

Der Landwirth,
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-
vereine für Schlesien
und den Regierungs-Bezirk Frankfurt,
erscheint wöchentlich zweimal,
und zwar
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Aus-
land für den vierteljährlichen Abonnements-
preis von 1 Ggr. 10 Sgr. zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der
Expedition direct franco unter Kreuzband be-
zogen beträgt das Abonnement vierteljährlich
1 Thlr. 15 Sgr.



Inseraten-Aannahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47
Berlin: Rudolf Wöhl, Hasenfein & Vogler.
H. Albrecht, A. Kietzmeier.
Barmen: Carl Schüller.
Dresden: Carl Schüller.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Hasen-
fein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Hasenfein & Vogler.
Leipzig: Hasenfein & Vogler, Carl Schüller.
Salle a. S., Hannover, Stettin: Carl
Schüller.
München: Rudolf Wöhl.
Wien: Hasenfein & Vogler.
Insertionsgebühr für die Spalte oder deren
Raum 2 Sgr.

Breslau. Dienstag, 5. Mai 1874.

Zehnter Jahrgang. — № 36.

Redaction:
Salvatorplatz Nr. 8.

Herausgegeben von

Oekonomierath Korn,

General-Secretair des schlesischen landw. Central-Vereins,
Mitglied des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums und des deutschen Landwirtschaftsrathes.

Expedition:

Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Inhaltsübersicht.

Zum Maschinenmarkt. S. 163.
Zum Straßenbau. S. 163.
Correspondenzen: Breslau (Generalversammlung des Breslauer landw. Vereins). — Trebnitz. — Aus dem Elsaß. — Aus dem Kreise Briesg. — Aus dem Kreise Ohlau. — Aus dem Kreise Neumarkt. S. 164. — Aus Hinterpommern. S. 165.
Notizen: Zum gegenwärtigen Stand der Knochenmehlfabrikation. — Getreide-Mess- und Control-Apparat, Patent Wähner. — Das Kalben der Kühe bei Tage zu bewirken. S. 165.
Marktberichte aus Breslau, Berlin, Stettin, Dresden, Stahlfurth. S. 165.

— Zum Maschinenmarkt.

Der diesjährige (elfte) Internationale Maschinenmarkt zu Breslau ist reichlich denn je besetzt worden; die Zahl der Aussteller beträgt diesmal 200 und eine Menge von Anmeldungen mußten von der Markt-Commission zurückgewiesen werden, weil sie erst nach Ablauf des Anmelde-termins einliefen, ebenso konnte — trotzdem wiederum in entgegenge-
setzter Weise der an den Ausstellungsort angrenzende Theil der Pro-
menade für die Ausstellung eingeräumt worden war — den einzelnen
Ausstellern der von ihnen gewünschte Raum nur nach geschickter Reduc-
tion zugewiesen werden.

Von Jahr zu Jahr tritt immer mehr die Bedeutung des Breslauer
Maschinenmarktes zu Tage: einerseits ist es das alljährlich wachsende Be-
dürfnis nach landwirthschaftlichen Maschinen, hervorgerufen durch den fast
allgemein gewordenen Arbeitermangel, durch den gegen sonst veränderten
und immer mehr intensiv werden den Wirthschaftsbetrieb, andererseits tragen
die günstigen Erfolge dazu bei, welche die Aussteller von Maschinen, namentlich
in den letzten Jahren, auf dem Markte erzielten, endlich aber — wir dürfen
es uns nicht verschweigen, — zeigt sich in der Maschinenfabrikation wie in
so vielem Anderen, eine Ueberproduction, welche den Markt für dergleichen
Waaren mit ihren Fabrikaten überfluthet und diese in gegenseitiger Con-
currenz den Maschinen-Bedürftigen zur Auswahl und zum Ankauf dar-
bietet. Der Landwirthschaft kann dies nur erwünscht sein, denn sie wird
stetig fortfahren, Käufer für Maschinen zu sein, und durch die Concurrenz
werden Verbesserungen an diesen ins Leben gerufen und trotzdem die
Preise angemessen regulirt werden.

Der Breslauer Maschinenmarkt ist so recht eine Schöpfung der Land-
wirthschaft selber, des landwirthschaftlichen Vereinswesens. Wir sehen daraus,
daß mit vereinten Kräften Großes zu erreichen ist. Erst seit Ein-
richtung des Breslauer Maschinenmarktes hat in Schlesien das landwirth-
schaftliche Maschinenwesen Boden gefaßt und sich dann, Hand in Hand mit
dem Markte, von Jahr zu Jahr derartig entwickelt, daß es heute dort
als selbstverständlich angesehen wird, Drills, Säen, Mähen, Dreschmaschinen
u. s. w. als notwendiges Wirthschafts-Inventar zu haben, wo vordem
kaum etwas complicirtere Geräte, als die bisher üblichen, Anwendung
fanden.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein, dessen einsichtsvoller Thä-
tigkeit die heimische Provinz Förderung so mancher allgemein nützlichen
Einrichtung verdankt, war es, welcher den Internationalen Maschinenmarkt
ins Leben rief; im Jahre 1864 fand dieser zum ersten Male statt und
nahm, von kleinen Anfängen allmählich zu Größerem sich entwickelnd, von
Jahr zu Jahr an Bedeutung zu. Während auf dem ersten Markte die
Zahl der Aussteller nur 80 war, haben wir, wie bereits bemerkt, in diesem
Jahre 200 Aussteller zu registriren; in diesem Jahre wurden 36,000
Quadratmeter angemeldet, während nur ca. 18,000 Quadratmeter benutz-
barer Raum vorhanden ist.

Aber nicht für Schlesien Landwirth allein und für die Provinzial-
hauptstadt Breslau ist der Maschinenmarkt ein bedeutungsvolles Moment
geworden, dessen etwaiges Ausfallen schwer ins Gewicht fallen würde —
auch weit über die Grenzen der Provinz hinaus hat sich der Markt einen
mehr und mehr zunehmenden Ruf erworben: aus den Nachbarprovinzen
sowohl, wie aus dem Königreich Polen und den österreichischen Grenzlanden
find wir gewohnt, die Landwirthschaft zu sehen, nicht allein als
Schaulustige, sondern auch als Käufer. In den Tagen des Maschinen-
marktes herrscht in Breslau ein reges Leben, ähnlich demjenigen, welches
in früherer Zeit bei Gelegenheit des Wollmarktes die Straßen der Stadt
durchfluthete. An den Maschinenmarkt knüpfen sich nicht allein die Hoff-
nungen der Marktaussteller, sondern auch zahlreicher anderweitiger Indu-
strieller Breslaus. — Möge vor Allem dem Markte ein einiger-
maßen leidliches Wetter beschieden sein, dann wird es demselben auch nicht
an zahlreichen Besuchern fehlen und die Hoffnungen der Aussteller, Käufer
für ihre Fabrikate zu finden, werden in Erfüllung gehen!

Der Maschinenmarkt ist, wie bereits bemerkt, reichlich denn je besetzt
worden. Von den Breslauer Firmen sind auch diesmal wieder vertreten:
A. Alldörfer, R. Anger, Friedländer's Maschinen- und Commissionsgeschäft,
Richard Gleuwig, Gebr. Gülich, E. W. Haase, M. Hadra, F. Hermann,
Herz u. Ehlich, H. Humbert, Jäger u. Co., J. Kemna, F. Legius,
F. Lober u. Co., Madcan u. Co., Actiengesellschaft Reptun, Osborne
u. Co., F. Riedel, A. Schmidt, Schmidt's Sohn, Schöder u. Pöpol,

Shorten u. Gaston, Stumpf, Sturm u. Joeller, A. Töpfer, M. Wiedero,
B. Weist, C. Ziegler u. A. m.

Aus der Provinz Schlesien finden wir die Firmen: Actiengesellschaft,
Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei zu Görlitz; Actiengesell-
schaft für Wagenbau zu Jauer, Dreßler u. Co. zu Namslau, W. Offen-
berger zu Ohlau, Fr. Friebe zu Herischdorf, Heinrich Friedländer u. Co.
zu Ratibor, H. Frost zu Frauenhain bei Ohlau, Gebr. Glöckner zu
Tschirndorf, L. Gräber zu Strieße bei Schön-Eguth, A. Grieger zu
Freiburg, J. Haase zu Bunzlau, Fr. Hanke zu Probsthain, Fr. Gold-
berg, E. Heidemann zu Liegnitz, F. Hoffmann zu Ohlau, H. Hoppe zu
Lorantwitz bei Koberwitz, J. Hoppe zu Hemmersdorf bei Camenz, C.
Jaeschke zu Meisse, E. Januschek zu Schweidnitz, Kabisch zu Görlitz,
Käbe zu Jauer, Königl. Hüttenamt zu Malapane, Rohrig u. Pillas in
Brieg, J. Krön zu Grömsdorf, Kr. Münsterberg, Markwart zu Zerbau
bei Glogau, Nießmann u. Sempke zu Gr.-Glogau, W. Orbe zu Kreuz-
burg D/S., F. Otto zu Rosenitz bei Liegnitz, A. Rappalber zu Theresien-
hütte D/S., J. Raschke zu G.-Glogau, M. v. Schmeling zu Hirschberg,
F. W. Warneck zu Delitz, G. C. Waschke zu Namslau, R. Werner zu
Camenz u. A. m.

Von anderen Firmen außer der Provinz finden wir vertreten:
Actiengesellschaft H. F. Eckert zu Berlin, Maschinenbau-Gesellschaft vorm.
A. Münnich u. Co., zu Chemnitz in Sachsen, Maschinenfabrik zu Wien,
Th. Flathner zu Gießen, Rudolph Sack zu Plagwitz, Goetjes u. Schulze
zu Bauen, Gräfer u. Co. zu Pulsnitz, Gebr. Hantke zu Dresden,
Clayton u. Schuttlworth zu Lincoln, Zimmermann u. Co. zu Halle a/S.,
Leipzig-Neudnitzer Maschinenfabrik, L. Lucht zu Glogau, Markwart zu
Brieg, Mayfarth u. Co. zu Frankfurt a/M., C. Schildeisen zu Berlin,
Schubart u. Hesse zu Dresden, Schütt u. Ahrens zu Stettin, W. Sie-
dersleben u. Co. zu Bernburg, Walter C. Vergius zu Glasgow in Eng-
land, Umrath u. Co. zu Prag u. A. m.

Wir finden wie in anderen Jahren unter den ausgestellten Gegen-
ständen in reicher Auswahl Dampfmaschinen, Kessels, Pflüge, Walzen,
Eggen, Geräte zum Behacken, Häufeln und Säen, Säemaschinen und
Drills, Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Getreide-Reinigungs-Maschinen,
Siedemaschinen, Quetschen, Schrotmühlen, Futterdämpfer, Mehl-
und Schneidemühlen, Buttermaschinen, Ziegelmaschinen, Einrichtungen für
Brennereien, Brauereien, Stärke und Ziegelfabrikation, Pumpen, Spritzen,
Waagen, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Nähmaschinen, Bau-
Bedürfnisse und alle die verschiedenen für den Bedarf in Haus, Hof,
Stall und Garten berechneten Gegenstände.

Als diesmal neu dürfen wir bezeichnen: den Graf Münster'schen
Kartoffeldrill, welcher sich unter den von F. W. Warneck ausgestellten
Gegenständen befindet; ein transportables Windwerk von einer Maschinen-
pferdekraft zum Wasserheben mit variablen Windflügeln und Selbstregu-
lirung; Otto's gebrochene Schaufellegge; die Germania-Drillmaschine; die
Ceres, einrädiger Getreidemäher; Jäger's Brenn-Apparat; Holstschmidt'scher
Vacuum-Maisch-Apparat; Lucht's patentirte Torfpresse; endlich die ver-
schiedensten Phaetons, Kaleschen und andere Wagen. —

* Zum Straßenbau.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Frhr. v. Norden-
flicht, welcher bekanntlich auch der Landwirthschaft ein warmes Interesse
widmet und stets bereit ist, fördernd einzugreifen, wo nützliche Bestrebungen
sich fundig, hat aus Anlaß des in Nr. 34 d. Jg. gebrachten Artikels
über den Straßenbau der Redaction die folgende, jüngst erlassene „In-
struction zur Anlage von Lehm Bahnen“ mit dem Anheimgen der Ver-
öffentlichung zur Verfügung gestellt. Indem wir von dieser Erlaubnis
dankebar Gebrauch machen, lenken wir auf die beigebrachten praktischen An-
weisungen die Aufmerksamkeit besonders jener unserer Leser hin, welche
genöthigt sind, lose Sandwege zu Wirthschaftsfahrten und zum Fortschaffen
der Güterprodukte zu benutzen. Die Instruction lautet:

„Das einzige Mittel, sandige Wege festzumachen, ist, abgesehen von
Anlage einer ordentlichen Steinschulter, das Befahren der Wege mit solchem
Material, welches den Sand bindet, oder denselben so bedeckt, daß die darauf
fahrenden Wagen die Decke nicht bis auf den Sand durchschneiden. Für
untergeordnete oder vorübergehende Zwecke und für kurze Wegstrecken
werden nicht selten Kiefernabzweige, Haldekraut, Moos oder auch Kiefern-
reisig verwendet. Einzelne Drtschaften haben beim Mangel besseren Ma-
terials kurze Wegstrecken mit Bauschutt, Abgängen aus Ziegeleien, oder
auch mit Eisensteinbrocken und Eisenerde zu befestigen gesucht. Die beste
Art und Weise jedoch, sandige Wege auf größere Entfernungen dauernd
fest zu legen, ist die Anlage einer Lehm Bahn nach bestimmter tech-
nischer Anleitung.

Der erste Schritt zur Herstellung einer guten Lehm Bahn ist, den
Weg, auf den die Bahn gelegt werden soll, dazu gehörig vorzubereiten.
Zunächst also die Prüfung der Richtung des Weges und was hierin
zu verbessern und abzukürzen sein möchte.

Sodann muß der Weg wenigstens die für Communicationswege vor-
geschriebene Breite von 2 Ruthen ezel. Seitengräben erhalten, damit neben

der immer nur auf einer Seite — niemals in der Mitte — anzulegen-
den Lehm Bahn noch ein Sandweg frei bleibt.

Nicht zu umgehende Berge erhalten eine allmähliche Abdachung, da
sonst die Lehm Bahn durch starken Regen abgspült werden oder große
Wasserrisse erhalten würde.

Kleinere Bergrücken sind am zweckmäßigsten zu durchstechen, nament-
lich wenn sie aus lockerem Sande bestehen. Die Herstellung solcher Durch-
stiche ist nicht schwierig. Sechs bis acht Karren mit der nöthigen Be-
dienung stellen in wenigen Tagen einen solchen Durchstich her. Es muß
aber sofort dafür gesorgt werden, daß die übrigens nicht zu steil anzu-
legenden Wände des Durchstiches mit Rasen- oder Torfstücken belegt oder
mit Kiefernreisig befestigt und mit Sandgewächsen besät, oder daß sie be-
pflanzt werden, damit nicht ein starker Wind den ganzen Durchstich wie-
der mit Sand füllt, oder die etwa schon gebaute Lehm Bahn wieder
bedeckt.

Anzurathen ist außerdem, einen solchen Durchstich an beiden Seiten
mit einem einfachen 3 bis 4 Fuß hohen Flechtzaun einzufassen, der gegen
die Seitenwände hin geneigt ist und mit der Grundfläche des Durchstiches
einen stumpfen Winkel von etwa 120 Grad bildet.

Laufen derartige auszubauende Straßen am Fuße eines größeren
Berges entlang, so sind sie gegen das von dem Berge bei starken Regen-
güssen herabströmende Wasser durch einen breiten und tiefen Graben, der
das Wasser aufnimmt und aus dem es durch Durchlässe weiter geführt
wird, zu schützen. Beim Mangel eines solchen Grabens würde die ganze
Lehm Lage in Gefahr sein, von der Straße herunter geschwemmt, oder mit
dem vom Berge herabgspülten Sande bedeckt zu werden.

Auf ebenem Terrain ist es notwendig, den auszubauenden Weg von
beiden Seiten mit Gräben einzufassen und an der niederen Seite mit
Durchlässen zu versehen, damit stets das Regenwasser abfließen und von
hier, ohne zu lange darin zu stehen, weiter geführt werden kann. Besondere
Beachtung erfahren hierbei solche Stellen, welche einen nasen, nelligen Unter-
grund haben, weil, wenn an dergleichen Stellen nicht durch hinreichend
tiefe Gräben, oder selbst durch Rigolen aus Strauch oder Steinen für
die Trockenlegung des Untergrundes gesorgt wird, die Lehm Bahn aufweicht
und unhaltbar wird.

Außerdem ist zu sorgen, daß die Bahn jedesmal, wenn sie durch
Winternässe oder durch anhaltenden Regen durchweicht ist, schnell austrocknen
könne, zu welchem Behuf der freie Zutritt der Sonne und des Windes
befördert werden muß. Darum legt man die Bahn auf diejenige Seite
des Weges, welche der Einwirkung der Sonne am meisten ausgesetzt ist.

Ist der Wegekörper in dieser Weise unterfucht und vorbereitet, so
wird zunächst die Außenseite der zu legenden Lehm Bahn, d. h. die nach
dem Graben zu gelegene Seite abgesteckt. Jedoch wird man gut thun,
hierbei von der Grabenkannte mindestens noch 3 bis 4 Fuß abzugeben,
einmal, weil der lockere Boden bei zu großer Nähe des Grabens leicht
nach dem Graben zu ausbricht, und das andere Mal weil jede Lehm Bahn schon
durch den bloßen längeren Gebrauch sich um einige Fuß verbreitert. Nach
Absteckung der Außenseite steckt man auch die andere Seite der Bahn ab,
so daß man das zur Bahn zu verwendende Terrain nun in der vollständigen
Breite genau übersehen und zur Aufnahme des Befestigungsmaterials noch
weiter vorbereiten kann.

Diese spezielle Vorbereitung besteht hauptsächlich darin, daß man das
Bahnterrain planirt, alle Unebenheiten beseitigt, Löcher mit kleinen Steinen
oder anderem festen Material ausfüllt und große Steine oder Baumwurzeln
fortschafft. Man hüte sich aber, namentlich wenn man diese Vorberei-
tungen bei trockenem Wetter trifft, lockern Sand zur Ausfüllung zu be-
nutzen, oder gar das ganze Bahnterrain durch Aufwahren von Sand aus-
zugleichen und dann etwa den Lehm auf diesen lockeren Staubsand auf-
zutragen. Bei einer solchen Sandunterlage kann man die Lehm schicht noch
so stark aufführen, sie wird sich stets leicht wieder durchfahren. Besser ist
es, man schafft den trockenen Staubsand ganz aus dem Bahnterrain
heraus, so daß der unten liegende frische, feste Sand die unmittelbare
Unterlage des Lehms bildet. Sollte hierbei die Bahn gegen den daneben
laufenden Sandweg, oder gegen die Seitengräben zu tief zu liegen kom-
men, so ist es zweckmäßig, das Bahnbett erst mit einer Lage Kies aus-
zufuttern und zu erhöhen, wie überhaupt eine Kiesunterlage selbstverständ-
lich zur Trockenhaltung und zur Conservirung der Lehm Bahn ungemein
beiträgt.

Ist dies geschehen und ist damit das Bahnterrain zur Aufnahme des
Befestigungsmaterials fertig gestellt, so sind die Stellen, auf denen man
das Material abzuladen wünscht, durch ca. 2 Fuß lange Pfähle, welche
man zu beiden Seiten der Bahn, in gleichen Entfernungen von einander
einschlägt, zu bezeichnen.

Was das Material betrifft, welches man zum Bau verwendet, so
besteht dieses aus Lehm und Kies. Das Verhältniß der Menge zwischen
beiden ist verschiedentlich nach der Beschaffenheit des Materials. Ist der Lehm
sehr fett, so muß auch der Zusatz von Kies ein verhältnismäßig größerer
sein. Hat man die Wahl, so zieht man den schon von Natur mit Sand
oder Kies gemischten Lehm dem anderen vor, da hier schon die Natur
gethan hat, wofür man sonst erst selbst noch Sorge tragen muß. Lehm,
der zu viel Sandtheile enthält, darf zur Befestigung von sehr künftigen

Begen nicht verwendet werden. Er erlangt nie die gewünschte Festigkeit und nutzt sich bei anhaltender Dürre sehr schnell ab.

Was die Beschaffenheit des Rieles betrifft, so ist er um so besser, je grobkörniger er ist. Nur muß man vermeiden, die etwa darin befindlichen größeren Steine mit in die Bahn zu bringen, da diese sich mit der Zeit herausfahren und dann Löcher entstehen. Derjenige Riel ist der beste, dessen Körner nicht kleiner sind als eine Erbse, und nicht größer als ein Taubenrei. Die meisten Schwierigkeiten hierbei macht der Transport des Materials. Gewöhnlich ist in solchen Gegenden, wo viel Lehmbahnen erforderlich sind, der Lehm nur sporadisch vertreten. Man muß ihn oft meilenweit heransfahren. Es ist daher sehr wichtig, die Schwierigkeiten, die sich dem Transporte entgegenstellen, thunlichst zu beseitigen.

Sollte sich in einem gegebenen Bezirk nur ein Ort vorfinden, wo Lehm in größeren Quantitäten entnommen werden könnte, so sind Anordnungen zu treffen, daß die diesem Orte zunächst gelegenen Wege zuerst ausgebaut werden, um auf diese Weise den entfernteren Ortschaften wenigstens den Transport zu erleichtern.

Beim Verdingen der Material-Anfuhr für größere Wegebauten wird nur solchen Unternehmern der Zuschlag zu erteilen sein, die nicht ganz unermittelt und deren Gespanne ausreichen. Mit kräftigen Zugthieren und starken Wagen transportiert man in der Regel $\frac{1}{4}$ Schachtel Lehm oder Riel auf jeder Fuhr, wogegen bei schlechterem Gespann 5 bis 6 Fuhren zum Transport einer Schachtel erforderlich sind.

Was die Quantität des zur ersten Anlage einer Lehmbahn zu verwendenden Materials betrifft, so wird diese, selbstverständlich je nach der Entfernung des Materials und nach den zum Bau disponiblen Geldmitteln verschieden sein. Je sandiger der auszubauende Weg ist, desto stärker muß die als Grundlage dienende Lehmsschicht sein.

Unter gewöhnlichen Verhältnissen wird man mit einer Schachtel Lehm und einer Schachtel Riel 2 Ld. Ruthen Weg ausbauen können und zwar so, daß bei einer Breite von 12 Fuß die Lehmsschicht 6 Zoll hoch aufgetragen wird. Die Quantität Riel ist, wie später angegeben wird, erst allmählich darauf zu bringen.

Bei weitem Transport des Materials und bei beschränktem Geldmitteln kann man allenfalls mit dieser Quantität auch 3 Ld. Ruthen ausbauen und es wird genügen, dann die Bahn nur 10 Fuß breit zu machen. Bei Benutzung des Weges nimmt die Breite zu, die Stärke der Lehmsschicht aber ab.

Behufs gehöriger und gleichmäßiger Verteilung des Materials werden zu beiden Seiten des abgetrockneten Bahnbettes sich gegenüberstehende Pfähle in Distanzen von 18 Fuß eingeschlagen, und wird dann in jedem durch die Pfähle begrenzten Rechteck auf der Bahn selbst eine halbe Schachtel Lehm abgeladen und aufgesetzt. Sind auf diese Weise 10 halbe Schachteln Lehm herangefahren, so werden dieselben planiert, wobei man durch zwei 10füßige und zwei 18füßige Stangen die einzelnen Rechtecke begrenzt, damit die Verteilung eine recht gleichmäßige wird. Bei der Einbringung des Lehms ist darauf zu achten, daß die Bahn wegen der Ableitung des Regenwassers eine angemessene Wölbung erhalte. Eine zu starke Wölbung hat den Nachteil, daß die Fuhrwerke, um dem unbequemen Fahren auf der allzu schrägen Fläche zu entgehen, die Mitte der Bahn aufsuchen, und diese dadurch ungleichmäßig stark angreifen. Das größte, mit Rücksicht hierauf zulässige Querschnittsmaß ist $\frac{1}{2}$ Zoll auf jeden Fuß der Breite, so daß bei einer 12 Fuß breiten Bahn die Mitte um 6 halbe Zoll = 3 Zoll höher liegt als die Rante. Das geringste Querschnittsmaß, welches man aber nur da anwendet, wo die Straße stark ansteigt, ist halb so groß als das obige. Ist der Lehm planiert, so wird sofort diese Bahnstrecke mit Riel befahren und zwar vorläufig mit der halben Quantität. Der Riel wird auf der Lehmbahn selbst auf derselben Stelle, wo der Lehm aufgesetzt gewesen ist, abgeladen, in $\frac{1}{4}$ Schachteln aufgesetzt und dann ebenso, wie vorher der Lehm, planiert. Damit die Wölbung richtig eingehalten werde, bedient man sich bei der Planierung zweckmäßig einer Schablone, welche aus einem nach der betreffenden Wölbung ausgeschnittenen Brett besteht. Wie bemerkt, muß der planierte Lehm sofort mit Riel befahren werden und man darf nicht gestatten, daß in der Zwischenzeit der Weg benutzt wird. Sehr nützlich ist es, wenn die Bahn nach Aufbringung des Rieles mit einer leichten Walze abgewalzt wird, was aber stets von den Rändern nach der Mitte zu geschehen muß. In manchen Gegenden ist es üblich, den Lehm in Wagen von 2 bis $2\frac{1}{2}$ Zoll Stärke aufzubringen und jede Lage für sich festfahren zu lassen, was zur soliden Befestigung der Bahn viel beiträgt, aber eine frequente Straße und eine geräumige Baugasse voraussetzt.

Sind auf diese Weise 15 Ld. Ruthen Weg fertig, so werden dieselben dem allgemeinen Gebrauch übergeben, da es jetzt hauptsächlich darauf ankommt, eine schnelle und tüchtige Vermischung des Lehms und Rieles zu bewirken. Auch bei nasser Witterung wird der Weg in der ersten Zeit nicht gesperrt. Im Gegenteil muß durch Sperrung des Sandweges darauf gehalten werden, daß die Bahn so viel als möglich befahren wird, wobei jedoch nicht zu veräußen ist, von einem besonders dazu angestellten Arbeiter fortwährend die ausgefahrenen Geleise planieren zu lassen, wozu eine mit einem Stiel versehene hölzerne Stampfe ein passendes Werkzeug ist. Der von der Lehmunterlage nach beiden Seiten heruntergefallene Riel muß wieder auf die Bahn gebracht werden. Ist die Mischung vollständig bewirkt, was oft, bei nicht zu starkem Gebrauch des Weges, erst im zweiten Jahre erfolgt, so bringt man in der vorher gedachten Weise die zweite Hälfte des Rieles auf die Bahn, und kann man dieselbe dann als vollständig fertig gebaut betrachten.

Soll die Bahn auf die Dauer ihrem Zweck entsprechen, so ist es nötig, daß man auf die stetige Erhaltung derselben, und namentlich auf die dauernde gute Entwässerung und auf ein schnelles Austrocknen der Bahn sein Augenmerk richtet.

Die Seitengräben, die Durchlässe müssen stets geräumt und offen erhalten werden. Die aufgeführten Geleise sind wenigstens alle vier Wochen regelmäßig zu planieren und nöthigenfalls mit etwas hierzu bereit gehaltenem Riel auszufüllen; etwa auf der Bahn stehendes Regenwasser ist in die Seitengräben zu leiten. Der von der Bahn heruntergefallene Riel, oder auch der zu sehr in die Breite gefahrene Lehm ist stets von den Seiten nach der Mitte der Bahn mit breiten Hacken herauf zu bringen, um so die Abrundung der Bahn aufrecht zu erhalten. Einzelne in Folge von Durchfahren entstandene Löcher, in denen der lockere Sand zu Tage liegt, sind von diesem bis auf den festen Boden zu befreien, mit kleinen Steinen oder Baushutt auszufüllen und mit einer neuen Lehm- und Rieldecke zu versehen. Ohne Herausnahme des lockeren Sandes und Ausfüllens des Lochs mit festem Material entsteht der Schaden auf derselben Stelle immer wieder neu.

Zur Besorgung dieser Reparaturen und zur fortwährenden Aufsicht wird es sich empfehlen, einen ordentlichen Arbeiter (Wegewärter) anzustellen, der die Verpflichtung hat, die kleinen Schäden sofort selbst zu beseitigen, von den größeren aber unverzüglich bei der zur Aufsicht über den Weg berufenen Behörde Anzeige zu machen.

Je mehr eine solche Bahn, bei gehöriger Beaufsichtigung, befahren wird, desto besser wird sie. Man wird daher gut thun, die Benutzung so wenig als möglich zu beschränken.

× **Breslau, 4. Mai.** [Zur Situation.] Der Uebergang vom April zum Mai hat sich, wie zahlreiche Nachrichten bekunden, in einem großen Theile Deutschlands und Oesterreich-Ungarns durch eine der Jahreszeit wenig entsprechende niedrige Temperatur und durch starken Schneefall in sehr unliebsamer Weise vollzogen und nur der vielfach mehrere Zoll hohen Schneedecke war es zu verdanken, wenn die zu verzeichnenden Fröste nicht größeren Schaden anrichteten, als befürchtet werden mußte. In erheblichem Umfange vernichtet scheinen nur die Kirschblüthen und die Ausflüsse auf Weintrauben, während die übrigen Obstsorten in Folge ihrer späteren Entwicklung noch einen entsprechenden Ertrag erhoffen lassen. Ungeschädigt blieben auch die Raps- und Rübsenfelder und nur getödtet wurden hier durch die Kälte die zahlreich vorhandenen Käfer und die Insektenlarven. Wie gering überhaupt bisher die Entwicklung der Insekten gewesen sein muß, wird durch den Umstand sprechend illustriert, daß die Schwalben in kaum nennenswerther Anzahl bei uns eingezogen sind. — Im Ganzen stellt sich das Frühjahr in Folge der vielfachen Regen, welche die Acker- und Saatarbeiten störten und verzögerten und der Fröste und jüngsten Schneefälle, als ein einigermaßen verspätetes dar, — trotz der frühen rapiden Entwicklung der Vegetation Ende März und in der ersten Hälfte des April. Die Kartoffel- und Rübenbepflanzung ist an vielen Orten heute noch nicht beendet und der Beginn der Grünfütterung verlangsamt sich wider alles anfängliche Erwarten. Auf den tief gelegenen und feuchten Bodenarten kummert auch der Roggen. Im Ganzen jedoch und zumal, wenn die begonnene günstige Wendung von Wind und Wetter Bestand hält, sind glücklicherweise noch keine Befürchtungen zu hegen für eine gedächliche Weiterentwicklung unserer Feldfrüchte. Daß dem so sei und bleiben möge, — dies ist besonders der schlesischen Landwirtschaft, welche das ablaufende Wirtschaftsjahr zu den unergiebigsten während einer mehr als zehnjährigen Periode zählt, auf das Dringendste zu wünschen. Wie gering die vorjährigen Körnererträge waren, zeigt in bezeichnender Weise der umfangreiche Import russischen und ostpreussischen Getreides und wie schwer und untermühtig Rastvieh und Wolle zu verschiffen sind, ersehen wir aus den bezüglichen Marktberichten. Was die Schafzucht anbelangt, so ist auch nicht mehr zu zweifeln, daß das Schurgewicht hinter dem gewohnten Durchschnitt zurückbleiben wird. — Verhältnismäßig günstig stellt sich das Ertragniß des Brennereibetriebes. Die Kartoffeln waren quantitativ und qualitativ ergiebiger, als man annahm, — auch conservirten sie sich gut während des Winters und die Spirituspreise konnten den Fabrikanten befriedigen. — Ein Gleiches läßt sich leider von der in Schlesien immer großartiger sich entwickelnden Zuckerindustrie nicht sagen. Hier war das Rohprodukt unausgiebig und die Preise für das Fabrikat blieben unzureichend und wenn wir in Folge der soliden Grundlage, auf welcher unsere Zuckerfabriken durchschnittlich basiren, auch noch keine Krisen zu verzeichnen haben, wie unsere Nachbarn, die Böhmen, so könnte eine Wiederkehr der diesjährigen größtentheils negativen Ertragnisse, wenigstens den jüngeren Unternehmungen, nur zu leicht Verlegenheiten bereiten.

+ **Breslau, 28. April.** [Generalversammlung des Breslauer landw. Vereins.] Nach Vortrag des Protokolls voriger Sitzung und der eingegangenen Schriftstücke erbat Herr v. Oetomierath Korn den Jahresbericht des Vereins; die Mitgliederzahl hat auch im verflossenen Jahre beträchtlich zugenommen, sie beträgt z. B. 369 gegen 178 im Jahre 1864; in ähnlicher Weise ist das Vereinsvermögen, welches 1864 in 492 Thlr. bestand, auf 17,253 Thlr. gestiegen. Letzteres sei hauptsächlich den vom Verein ins Leben gerufenen, mit Geschick im Arrangement ausgeführten und im Uebrigen vom Glück begünstigten Maschinenmärkten zu danken, welche sich thatsächlich bereits zu Weisen emporgeschwungen hätten. Diese Märkte hätten in den nun jezt abgelaufenen ersten zehn Jahren eine Einnahme von 45,051 Thlr. gebracht, eine Ausgabe von 28,700 Thlr. verursacht, also einen Ueberschuß von 16,351 Thlr. gewährt. — Was die Vereinsbibliothek betrifft, so sei dieselbe wiederum wesentlich vermehrt worden, und wäre, zumal den Mitgliedern der Provinz zugunsten, die die Benutzung derselben zu empfehlen. — Für die Verbreitung des Volksblattes „Feierabend des Landwirth“ wurde seitens des Vereins durch Verteilung von 30 Exemplaren beigetragen; an den landw. Lehranstalten der Provinz habe der Verein Freistellen begründet; durch beide Vorrichtungen suche der Landwirthschaftsbetrieb des Kleinwirthes möglichst zu fördern und zu heben. — Im Hinblick auf die von der Stadt Breslau in Aussicht genommene Canalisation habe sich der Verein mit der Frage: „Canalisation und Abfuhr“ eingehend beschäftigt, und dem Breslauer Magistrat eine hierauf bezügliche Denkschrift unterbreitet; leider sei zu bedauern, daß die hierauf erfolgte Antwort als eine nicht zutreffende bezeichnet werden müsse. — Zum Vieh- und Viehhaltung habe der Verein eine Summe von 100 Thlr. beigetragen. — Von den im Verein gehaltenen Vorträgen seien vor Allem vier von Herrn Dr. Sulzka zu erwähnen. — Was den vom Verein intendirten Viehmarkt betrifft, so hat die bezügliche Commission mit Rücksicht auf die zur Zeit in Holland grassirende Lungenpeste beschlossen, denselben bis zum Herbst zu verlagern. — Aus dem vom Referenten entrollten Bilde von der Vereins-Thätigkeit ging zur Genüge hervor, daß die meisten dieser Bestrebungen erst in ihren Folgen recht lehrreich wirken und die dafür gewählten Mittel zur Geltung bringen würden; vor Allem aber würde der Verein durch die Hinzuziehung des kleineren und mittleren Grundbesitzes an Einfluß mehr und mehr gewinnen. — Mit gleicher Befriedigung wie dieser Jahresbericht, wurde der von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Polko erhaltene Kassenerbericht von der Versammlung aufgenommen. Die bisherigen Rechnungs-revisoren wurden wiedergewählt.

Zu Boy. 6 der Tagesordnung: „welche Richtung der Viehzucht empfiehlt sich für den Vereinsbezirk, unter besonderer Bezugnahme auf die Niederungs-rassen?“ referirte Herr Mittelmeister Stapelsfeld. Derselbe führte aus, daß noch bis vor 40 Jahren mit wenigen Ausnahmen die Hindwiesstämme Schlesiens ebenso werthlos, als die Futterqualität und das davon erbaute Quantum unzureichend gewesen wären; als dann die Producte der Hindwieszucht gestiegen wären, hätte man mit dem Import fremden Viehes begonnen, und zwar, da sich an den von Schweizer Vieh aus verschiedenen Gründen schlechte Erfahrungen knüpften, habe man Niederungsrassen eingeführt. Zunächst importirte man Odenburger Vieh, ging dann zu den feineren holländern Schlägen, und nach diesem zu dem holländischen Markwisch über. Daneben importirte man friesische Stämme und Wilster Markwisch. Für die provinziellen Bedürfnisse aber, so wie für die hiesigen klimatischen und Futterverhältnisse werde ein Vieh mit einem kräftigeren Naturell erfordert, als es das Niederungsvieh erfahrungsmäßig im Allgemeinen hat. Dies beweise schon der Umstand, daß trotz lang-jährigem kolossalem Import der Bedarf nicht gedeckt sei, sondern weiter importirt werden müsse. Die für den intendirten Viehmarkt erwählte Commission habe dann auch constatirt, daß man sein Augenmerk nicht mehr ausschließlich auf Niederungsvieh zu richten habe. Man brauche ein starkes, schweres, wenn auch nicht hohes Hind, ein Vieh, welches eine gute Narkose ist, und ein gangbarer und munterer Zugochse, als Jungvieh ein guter Fresser, resp. Futterverwerther, Thiere, welche tief mit gutem Brustkasten, mit stark in Hüften, tonnenförmigen Rippengänge und breiter Stellung der Beine angelegt sind. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, mit Gebirgs- und denjenigen Schlägen Mitteldeutschlands zu freuen, welche aus jenen hervorgegangen sind, und die dem Bedarf an gutem Milchvieh, an einem gut maßfähigen Jungvieh und an einem gut brauchbaren Zugochse genügen. Dadurch würden unserem Vieh ein kräftigeres Blut und werthvolle und nützliche Eigenschaften zugeführt. Zur Kreuzung mit unsern holländern Stämmen würden sich unter den holländischen Schlägen empfehlen das Glaner (dunkelgelb), das Montafener, das große Voigtländer und das Frankfurter (gelb). Es könne schließlich des Vergleiches wegen als sehr beachtenswerth bezeichnet werden, daß Bremen auf seiner dies-jährigen Ausstellung eine reiche Zusammenstellung der Viehstämme aus den deutschen Gebirgen und aus Mitteldeutschland präsentiren wird.

An der Debatte, welche sich an diese Ausführungen angeschlossen, theilnahmen sich die Herren Korn, Stapelsfeld, Grove, Friedenthal, Ruppisch, Baron v. Strachwitz, Krüske, v. Gossow, Kleinwächter, Fellingner u. A. Herr Korn lenkt außer den von dem Referenten aufgeführten Rassen die Aufmerksamkeit noch auf die Simmentaler, was Dr. Stapelsfeld zugiebt. Dr. Grove als Mitglied der Commission wünscht keineswegs, daß sich die Aufmerksamkeit bei dem Import ausschließlich auf Niederungsvieh richte, er möchte aber auch nicht ausschließlich Höhenschläge, empfiehlt die Rassen Mitteldeutschlands

und wünscht zu gleicher Zeit die Eshornrassen berücksichtigt zu sehen. Herr Ruppisch macht darauf aufmerksam, daß man bei Auswahl der Thiere das Verhältniß auf gute Zugochsen im Auge haben möge und hebt die Tauglichkeit der schlesischen Landrace bei zutreffender Verwendung hervor. Baron v. Strachwitz betont, daß das Vieh, welches jetzt aus Holland käme, nicht mehr jene ausgezeichneten Eigenschaften, wie vor c. 30 Jahren habe. Herr Krüske ist der Ansicht, daß die Besitzer in der Nähe von Breslau immer noch die holländern Race und ihre Kreuzungen beibehalten würden, weil die Milchhändler nicht so sehr auf den Gehalt der Milch den Accent legten und gleichviel zählten, ob die Milch 3 oder 6 Proc. Fettgehalt hätte. Herr v. Gossow rath außer dem holländern Vieh auch das Voigtländer Vieh beim Ankauf zu berücksichtigen; es sei eigentlich mehr Modische, holländern Vieh zu halten, und die Vieh-händler gäben bereits dem rothen Vieh den Vorzug vor dem schwarz-weißen. Diesem pflichtet Herr Grove bei und hebt die aus rordentlich guten Eigenschaften der schlesischen Landrace betreffs Milchvieh und Zugochsen hervor. Während Herr v. Strachwitz noch das Landerliche und Herr Kleinwächter das Oden-burger Vieh empfiehlt, macht Herr Fellingner auf den Gelderländer Stamm aus den holländern aufmerk, welcher sich besonders durch große Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten auszeichne. —

Boy. 5. „Ueber das Project eines zu begründenden landwirthschaftlichen Unterstützungsvereins“ konnte wegen Abwesenheit des Herrn Referenten nicht erledigt werden.

Zu Boy. 7. „Ueber die Abänderungsvorschläge zur Gesindeordnung vom Hauptverein westpreussischer Landwirthe“ referirte in eingehender Weise Herr Professor Grand. Nachdem einige durch das Correferat des Herrn Ruppisch in Vorschlag gebrachte Veränderungen des Entwurfes von der Versammlung genehmigt worden, beschloß diese, angesichts der großen Wichtigkeit der Sache auf Antrag des Herrn Baron v. Strachwitz, den revidirten Entwurf nochmals der Commission vorzulegen, welche Herrn v. Strachwitz cooptirte, damit er noch vor der nächsten Generalversammlung gedruckt in die Hände der Vereins-mitglieder gelange, und alsdann darüber Beschluß gefaßt werde. —

Nachdem zwei auscheidende Vorstandsmitglieder wieder gewählt worden, wurde die Versammlung von Herrn v. Nischhofen dahin interpellirt, ob es nicht angemessen sei, angesichts der immer weiter greifenden Mäuse-Plagie, die aller dagegen angewandten Mittel spottet, daß der Verein durch seinen Secretär sich mit Naturforschern darüber schlüssig mache, ob nicht auf anderem Wege, vielleicht durch Uebertragung einer ansteckenden Krankheit auf die Mäuse, dem Uebel abgeholfen sei. Der Verein schließt sich diesem Vorschlage an, indem er Herrn Oetonomie-Rath Korn, als seinen Secretär, mit dieser Aufgabe be-traut und zu diesem Zweck 50 Thlr. aus der Kasse zur Disposition stellt.

p. **Erbnitz, 3. Mai.** Das anhaltend nasstalte Wetter, insbesondere die jüngsten Nachtfröste und der frühe Schnee haben nicht nur unseren Feld- und Gartenfrüchten, sondern besonders den Obstbäumen erheblichen Schaden zuge-fügt. Die bereits im schönsten Blüthenstand prangenden Kirschbäume des Erbnitzer Kirchlandes sind stark mitgenommen und ein Theil unserer fogn. Frühkirche — ist erfroren.

+ **Aus dem Elsaß, Ende April.** Ueber den Stand unserer Saaten können wir berichten, daß die Felder um diese Zeit selten ein so schönes, viel-verprechendes Aussehen gehabt haben: das herrlichste Grün erquidt das Auge, die Obstbäume schimmern in ihrer Blüthenpracht, die Saaten sind kräftig durch den Winter gekommen und stehen in strophener Leppigkeit da; der Raps liegt mit seiner weit hin sichtbaren gelben Bläthe wie ein Teppich in den Thälern. Der Winter und der Frühling (wir haben schon seit einiger Zeit das herrlichste Sommerwetter) waren der Vegetation sehr günstig. Die häufigen kleinen Fröste, auf welche stets Thauwetter folgte, hatten den Boden vollständig gelockert, so daß die Frühlingssaaten unter sehr guten Bedingungen ausgeführt werden konnten. — Der Weinstock verspricht eine vorzügliche Ernte; trotz der Misperte der letzten Jahre haben die Winzer nicht unterlassen, neue Pflanzungen anzulegen. Seitdem das Elsaß wieder mit Deutschland vereinigt ist, steht seiner Weinkultur eine bessere Zukunft bevor, als ebendem. Man kultivirte hier weniger auf Qualität, als auf Quantität; der hiesige Wein fand einen geringen Absatz, da er des hohen Jolles wegen bisher in Deutschland nicht eingeführt werden konnte. Jetzt ist die Bolllinie im Osten gefallen und die Weinbändler am Rhein kaufen unsere besseren Weine um so eifriger auf, als grade in den letzten Jahren die Ernte am Rhein eine geringe war. Das Klima und die Bodenverhältnisse sind der Weinkultur im Elsaß günstig; die Lage der Rebhänge am Fuße der Vogesen gegen Ost und Süden, gelegen, ist eine durchweg vortheilhafte. Die geologische Beschaffenheit (Granit, Porphyrr, Mergel und Alluvialgebilde) trägt ebenfalls zu den Erfolgen des Weinbaues bei. Dieses nimmt von der gesamten Fläche der Bodenkultur, welche 520,000 Hectare beträgt c. 25,000 Hectare ein. — In unserer „Landw. Zeitschrift für Elsaß-Lothringen“ macht der Herr. Dr. Vogel Angekichts der Hoffnungen welche die Saaten, die Obstbäume und der Weinstock bei unsern Landwirthten und Winzern erwecken, mit Recht auf die Unglücksstage vom vorigen Jahre aufmerksam, in denen Elsaß-Lothringen durch Hagelschlag einen nach Millionen rechnenden Verlust erlitten, und mahnt zur allseitigen Versicherung. Hoffentlich wird unsere Landbevölkerung der Mahnung Folge leisten, denn die Sammlungen, welche für die Verhagelten veranstaltet wurden und die Unterstützungen, welche die Regierung gewährte, sie waren immer nur eine schwache Hilfe gegenüber dem plötzlichen Unglück.

R. R. **Aus dem Kreise Briesg, 3. Mai.** [Landwirthschaftlicher Bericht.] Raps theils gut, theils mittel, ein nicht unerheblicher Theil desselben ist aus-gedert. Weizen theils gut, theils mittel. Roggen nur mittelmäßig. In den Winterjahren haben die Mäuse viel Schaden verursacht. Sommerjahren sind schön angekommen. Kartoffeln sind gelegt. Runkelrübenkerne werden gedimpelt und gelegt. Kleeblätter gehören zu den Seltenheiten; die vorjährige Dürre und die Mäuse haben dieselben vernichtet. — Die Viehhände sind ge-fund. Futtervorräthe sehr knapp. Mäuse noch nicht ganz verschwunden. Der Arbeitermangel dieses Jahr weniger fühlbar.

R. R. **Aus dem Kreise Oslau, 3. Mai.** [Landwirthschaftlicher Bericht.] Die Winterjahren lassen viel zu wünschen; besonders sieht der Roggen sehr mittelmäßig, dünn und viele Mäuseflecke zeigend. Der Stand des Roggens verspricht kaum eine Mittelernte. Sommerjahren gut ausgegangen. Kartoffeln sind gelegt. Kleeblätter fast unfindbar, Dürre und Mäuse haben dieselben fast ganz zerstört. Futtermangel sehr fühlbar. Mäuse vereinzelt noch vorhanden.

im. **Aus dem Kreise Neumarkt, den 1. Mai.** [Schneefall. Blüthen-schaden. Futternoth.] Welchen niederschlagenden Eindruck machte heut früh der Anblick der Natur! Die grünen Saatenfelder waren alle vollständig mit einer dichten Schneedecke belegt, der Blüthenkneue der Bäume und Sträucher mußte dem Winterschnee weichen und tauchende von Blüthen, die uns ein reiches Objahr verhießen, sind verdorben. Wahrscheinlich haben die schneidenden Winde auch die noch geschlossenen Baumbblätter vernichtet, da wir am verfloßenen Montage und Dienstage sogar am Tage Frost hatten. Die Futtervorräthe sind außerordentlich knapp; die Schafheerden wurden bereits auf Weiden und Saaten gebüht; jetzt stockt auf einmal Alles. Das Gras und die Luzerne wuchsen in den warmen Tagen prächtig und da und dort wurde wenigstens schon etwas Grüns unter die Siede geschnitten; auch das hört auf. Die jungen Saaten kümmern in Folge der starken Fröste. Die Forstleute rüsten sich bereits zum Hindeschlage; nun muß vielleicht noch lange mit der Hindgewinnung gewar-tet werden, weil ein plötzlicher Stillstand durch die rauhe Witterung eingetre-tten ist. Der Raps hing in voriger Woche schon an zu blühen und die Bienenwäcker hoffen auf reiche Tracht; unterdeß gehen die Bienenwäcker massenhaft durch Kälte und Hunger zu Grunde.

W. F. **Unterföhrermart, 30. April.** Auf die tropische Temperatur der vorigen Woche zeigt uns der scheidende April noch einmal seine Schattenfeste. Dem Schneegestöber am Dienstag, den 28., folgte in den Nächten auf Mittwoch und Donnerstag Frost. Die Obstbäume, die mit Blüthen besetzt waren, wie selten ein Jahr, und der Weinstock, der schon recht gut angefaßt hatte, bieten jetzt einen recht traurigen Anblick, die Ausflüchten auf Obst und Wein sind nun fast reducirt und dürften die Preise für letzteren, die gegen voriges Jahr be-deutend gewichen, wieder eine Steigerung erfahren.

Auch der Klee hat vom Frost gelitten, und obwohl sich hier der Schaden wieder ausmächst, so thut uns schon die Unterbrechung der Vegetation Eintrag. Allenthalben ist bereits mit der Grünfütterung begonnen, in den besten Wirth-schaften freilich erst im Gemisch mit Heu- und Strohbläde, wohingegen das Vieh der bäuerlichen Wirthte in vielen Ortschaften schon auf die gemeinschaft-liche Futterweide geht, um bis zum Spätherbst darauf das Leben zu fristen. Hafer und Sommerkorn — Sommergerste wird hier nicht gebaut — bedecken bereits das Feld. Das Kartoffellegen ist seit 14 Tagen beendet, aber zum Glück haben die vergangenen Frostnächte noch keine Pflanze angetroffen.

In dieser Woche wird der Ackerbau (Rais) gedrückt. Wer sich durch die seit Mitte April andauernde warme Witterung hatte verleiten lassen, diese Aussaat früher vorzunehmen, läuft jetzt Gefahr, die Arbeit noch einmal zu verrichten.

—c. Aus Hinterpommern. Anfang Mai. [Culturstände.] Es ist eine durchaus irrtümliche Vorstellung, — schreibt uns ein mit den Bodenverhältnissen und dem Wirtschaftsbetrieb in Schlesien, Posen und der Mark Brandenburg hinlänglich vertrauter Landwirth, der sich im vorigen Jahre längere Zeit in Hinterpommern aufgehalten hat, um auch dort Land und Leute genau kennen zu lernen, — diesen ganzen Landestheil als einen öden, sterilen und der Bodencultur wenig zugänglichen zu betrachten. Der Kösliner Regierungsbezirk oder Hinterpommern im engeren Sinne, hat allerdings zum größten Theile einen unfruchtbaren Ackerboden, der theils aus eisenhaltigem Sande, theils aus kieselhaltigem, an Versumpfung leidenden Thone besteht und für die Vegetation der Culturpflanzen entweder wenig geeignet oder doch nur mit großen Schwierigkeiten nutzbar zu machen ist. Es kommen aber in fast allen Kreisen dieses Regierungsbezirk größere oder kleinere Theile vor, welche eine Ausnahme von dieser Regel bilden. So z. B. hat der ganze Küstentheil von Colberg bis Lauenburg in einer Breite von 3–4 Meilen längs der Ostsee einen vorzüglichen Ackerboden und dabei ein durch die Nähe der See gemildertes Klima. Das Terrain ist hier eben, und die Ackertrume eine glückliche Mischung von sandigem Lehm und Humus, während im Untergrunde fast überall ein kalkreicher Mergel gefunden wird. Wo Felder an stagnirenden Wasser liegen, liegt das Mergelager unter einer Schicht von Eisenoder, deren Schädlichkeit durch Drainage beseitigt werden kann. Gerade auf diesen Feldern, nachdem erwähnte Melioration gründlich durchgeführt und die Bodencultur überhaupt zu einer gewissen Höhe gediehen, geben Kaps, Weizen, Roggen und Hafer außerordentliche Erträge. Dagegen gerathen Gerste und Erbsen auf solchen ursprünglich nassem Acker weniger gut, und am misslichsten ist der Anbau der Kartoffel, welche Frucht am ganzen Strande ein quantitativ und qualitativ sehr wenig befriedigendes Ergebnis liefert. Diefem Umfange ist einmal zuzuschreiben, daß man hier nur wenige technische Gewerbe, welche sich mit der Fabrication der Kartoffeln beschäftigen, in Verbindung mit der Landwirtschaft antrifft, und zweitens trägt diese Calamität daran die Schuld, daß die Auswanderung der Arbeiterbevölkerung so große Dimensionen angenommen hat. In Bezug auf Viehzuchtproduktion hat dieser nördliche Theil von Hinterpommern in dem letzten Jahrzehnt bedeutende Fortschritte gemacht. Man findet auf den meisten größeren Gütern rationell betriebene Volkereien und vorzügliche Schäfereien. Als beliebteste Nindviehtracen sind in dieser Gegend Holländer und Angeln zu nennen; wohingegen die Schafzucht sich jetzt fast ausschließlich nur auf Züchtung des Rambouillet- oder deutschen Flockwollschafes lenkt. Auch die Pferdeucht hat sich in der letzten Zeit sehr vervollkommen und giebt namentlich dem kleineren Wirth bei den so sehr getieften Preisen eine gesicherte Wirtschaftseinnahme.

Südlich von diesem eben beschriebenen Küstentheil erhebt sich das Land bis zu dem hinterpommerschen Hochrücken und nimmt auf dieser nördlichen Abdachung einen wesentlich verschiedenen Charakter an. Die Formation ist bergig oder wellenförmig und in der Bodenbeschaffenheit behält hier der Sand oder humuslose Lehm das Uebergewicht. Selbst das Klima ist wesentlich rauer und beinträchtigt das Wachstum der Feldfrüchte nicht wenig. Da in dieser Region, welche sich von den südlichen Theilen der Kreise Lauenburg, Stolp und Schlawe über die ganzen Kreise Rummelsburg, Bütow und Vuhlig erstreckt, der Körnerbau nicht sonderlich lohnend ist, so haben sich die Landwirthe hauptsächlich auf Viehzucht, und soweit der Ackerboden dazu geeignet erscheint, auf Kartoffelbau mit Brennereibetrieb oder Stärkefabrication gelegt. Aehnliche klimatische und agrarische Verhältnisse walten auch in den nördlichen Theilen der Kreise Neu-Stettin und Belgard ab, während der Schivelbeiner Kreis, sowie die südlichen Verticellen der beiden zuletzt genannten Kreise und ebenfalls der Dramburger Kreis zu einem großen Theil einen warmen und durchlässigen Ackerboden haben. Vorzugsweise ist auf dieser südlichen Abdachung das bergige und gemölbte Terrain ein sicheres Anzeichen, daß die Felder nicht an Grundwasser leiden. Hier finden sich vielfach große Weisungen vor, deren Culturflüsse und wirtschaftlicher Zustand einen durchaus günstigen Eindruck machen. Auf solchen Gütern mit vorherrschend mildem Lehm- und gewöhnlich günstigem Viehverhältnis gedeihen Halm-, Schoten- und Hackfrüchte in gleicher Weise sicher. Man trifft dort selbst die schönsten Luzern-Koppeln, Stallfütterung, Vieh- und Drillkultur, genug ein ganz intensives Wirtschaftssystem an. Auch die Arbeiterbevölkerung, die übrigens im Süden und in der Mitte des Kösliner Regierungsbezirk keineswegs so durch Auswanderung gelichtet ist, wie am Strande, zeigt hier ein vortheilhaftes Aussehen, ist auf den besseren Gütern wohlhabend, und insofern nicht durch zu rapide Neuerungen der Viehherden von der Scholle vertrieben, stabil und anhänglich an ihre Herrschaft. Dabei sind die zum Gute gehörigen Arbeiter leistungsfähiger und ehrlicher als in den meisten andern Provinzen, jedoch schwer von der Naturalabgabe und ihren sonstigen Gewöhnungen abzubringen. Ein Vorzug der größeren Güter Hinterpommerns besteht darin, daß sie ausreichendes Brennmaterial haben, sowohl an Holz, wie auch namentlich an Torf, dessen Beschaffenheit nach Verarbeitung durch die neuerdings vielfach in Anwendung gekommenen Pressmaschinen der Kohle wenig an Werth nachgiebt.

Auch kommt auf der südlichen Abdachung des hinterpommerschen Hochrückens, besonders in dem durch große Landseen durchschnittenen Theile der Kreise Neu-Stettin und Dramburg, der Strohwaasserfall in immensen Ausdehnungen vor und läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß, wenn die Communicationsmittel der Provinz in Ausführung der theils im Bau begriffenen, theils projectirten Eisenbahnen und Canäle erst hergestellt sein werden die Ausbeutung der reichen Kalk- und Torflager zu einem wichtigen Industriezweig heranwachsen dürfte.

Ganz besonders ungleich und im Ganzen unverhältnismäßig niedrig gegen alle übrigen Provinzen ist in den Vinnentheilen von Hinterpommern die Grundsteuerentlastung ausgefallen, so daß der Grundsteuer-Neintrag für den Werth und die Beschickungsgrenze der Güter, nicht den geringsten Anhalt giebt. So findet man in nächster Nähe, namentlich in einer aus verschiedenen Administrationsbezirken bestehenden Fläche Landes nicht selten Güter von annähernd gleicher Grundsteuerlast, deren Werth sich in Wirklichkeit wie 1 : 2 und noch divergirender verhält. Da, es kommt vor, daß Weisungen ohne technische Gewerbe und Nebenbauten aus dem Forst factisch einen Netto-Ertrag von 10,000 Thlr. abwerfen und nur eine jährliche Grundsteuer von circa 150 Thlr. entrichten. Was Hinterpommern bis jetzt noch am meisten fehlt, das sind Eisenbahnen und Schiffahrtsstraßen. Jedoch, da Aussicht vorhanden ist, daß diesem fühlbaren Mangel abgeholfen werde, so läßt sich diesem Landesheile in Bezug auf Culturfortschritt ein günstiges Prognostikon stellen.

—* (Zum gegenwärtigen Stand der Knochenmehlfabrication) erhalten wir von sachkundiger Hand die folgenden orientirenden Auslassungen: „Seit vielen Jahren ist das Knochenmehl ein sehr häufig angewandter Düngestoff und alle neuerdings in so großer Menge dargestellten verschiedenartigen Kunstdünger haben, trotzdem sie in mancher Hinsicht ihre besondere Vorzüge besitzen, seiner Beliebtheit keinen Abbruch gethan. Allerdings hat auch die Technik sich mit wachsendem Erfolge bemüht, die Knochenpräparate für den landwirtschaftlichen Gebrauch in immer zweckentsprechender Weise darzustellen. Anfanglich stampfte man die Knochen, wie sie waren. Später, nachdem man erkannt hatte, daß ihr Fetthalt, dem man anfänglich eine gewisse Düngekraft zuschrieb, letztere nur nicht befähigt, sondern geradezu hemmend auf die Löslichkeit des Phosphorsäuren Kalkes wirkte, wurden die Knochen zunächst entfettet und dann zerkleinert. Da auch so noch ihre Wirkung eine zu langsame und in Folge dessen noch nicht genügend vortheilhafte war, schloß man sich nach Liebig's Vorschlag theilweise mit Schwefelsäure auf. Bald darauf aber gab Blachall ein Verfahren an, welches gestattete, die Knochen auch ohne diese Behandlung mit Schwefelsäure zu einem äußerst werthvollen Präparate zu verarbeiten, indem er die Behandlung der Knochen mit gespanntem Dampf einführte. Durch diese Behandlung ändern die Knochen ihre Structur und werden mürbe und brüchig. Wenn man sie nun nach dem Dämpfen gut trocknet, so lassen sie sich dann zu einem sehr feinen Pulver verwandeln, dessen düngende Wirkung vortheilhaft ist. Die Feinheit des Knochenmehls aber ist für seinen Werth von entscheidender Bedeutung. Nach Wolff's Düngelehre ist ein feines Knochenmehl oft um 30 pCt. mehr werth als ein gröberes, grüßes Präparat.

Bei diesem Proceß entzieht der Dampf den Knochen eine leimhaltige Flüssigkeit, welche leicht in Flüssigkeit übergehend, die Umgebung der betreffenden Fabriken mit ablen Gerüchen erfüllt. Auch diesem Uebelstande hat man schließlich in neuerer Zeit abgeholfen, indem man die Leimbribe concentrirte und eine geringe Leimforte, d. h. die sogenannte Leimgallert daraus gewann. Das Verfahren wurde zuerst in Frankreich angewandt und neuerdings durch Stalling in Posen bis Dresden nach Deutschland verpflanzt. Jetzt ist es in fast allen größeren, rationell betriebenen Fabriken, auch in Schlesien, eingeführt. Es unterscheidet sich hiernach von dem bisher gebräuchlichen nur darin, daß die früher unverwendbare Leimbribe jetzt beseitigt resp. nützlich verwendet wird. Während man nun einmal den Dämpfproceß abklärte, um die

Entstehung einer zu großen Menge jener unangenehmen Flüssigkeit zu vermeiden, kann man jetzt das Dämpfen so lange fortsetzen, wie es nöthig ist, um ein recht gutes d. h. recht feines Knochenmehl mit recht viel von der Pflanze leicht aufnehmbare Phosphorsäure und stickstoffhaltiger Substanz zu gewinnen.

Man erhält auf diese Weise ein Präparat mit 31–4 pCt. Stickstoff und 21–23 pCt. Phosphorsäure in Form eines ganz feinen, trocknen, leicht ausstreubaren Pulvers. Der Stickstoff sowohl als auch die Phosphorsäure sind aber durch die Behandlung in einen sehr leicht assimilirbaren Zustand versetzt, so daß ein solches Knochenmehl hinsichtlich seiner Wirkung jedenfalls zu den werthvollsten Düngemitteln zu zählen ist.

Dieses Knochenmehl kann nun auch noch mit Schwefelsäure behandelt werden und giebt so das sogenannte aufgeschlossene Knochenmehl, welches durch seinen Gehalt an leicht in Wasser löslicher Phosphorsäure besonders dann von Nutzen ist, wenn es auf eine möglichst schnelle Wirkung ankommt.

In neuester Zeit haben einige Fabriken ein Knochenmehl in den Handel gebracht, dessen Stickstoffgehalt durch Zusatz von Blut u. bedeutend erhöht ist, so daß dasselbe gegen 7–8 pCt. Stickstoff enthält. Ueber die Wirksamkeit und die etwaigen Vorzüge dieses Präparates ist jedoch bis jetzt noch nichts Genaueres bekannt geworden.

—* (Getreide-Metz- und Control-Apparat, Patent Wähner.) Die Schwierigkeit, in Ställen den täglichen Futterbedarf ohne zeitraubende Anwesenheit des Beamten oder Eigenthümers abzumessen, um die Richtigkeit des Maßes zu controliren, hat bisher vergeblich eine Abhilfe verlangt. — Die wiederholte Erfahrung von Haferveruntreuungen seitens seiner Leute führte endlich den Erfinder zur Lösung des Problems. Ein trichterförmiger Getreidebehälter, an jeder beliebigen Dede oder Wand mit dem Schüttboden in Verbindung gesetzt, mündet in einen kleinen Apparat, der das Maß enthält. Dasselbe wird durch einen Einlaß- und einen Auslaß-Schieber gesteuert resp. entleert. — Diese Schieber lassen sich jedoch nur nach Belieben öffnen und schließen und setzen zugleich einen Controleur in Bewegung, der die gemessenen Quantitäten genau anzeigt, ohne daß diese Angaben durch fremden Einfluß irgend einer Veränderung ausgesetzt werden können. — Der dauerhaft und auf das Sauberste ausgeführte Apparat ist einfach, erfüllt den Zweck eines genaueren Maßes und einer unfehlbaren Controle des Herausgebers auf das Vollkommenste; kann ohne alle Umstände sowohl in jeder Stallung für Hafer wie auch in jedem Speicher für Getreide jeglicher Art angebracht werden, wobei durch das Nachschieben des Getreides zugleich eine Durcharbeit desselben stattfindet und wird jedem Landwirth, Gasthofbesitzer und Getreideaufkäufer ein bei seiner verhältnismäßigen Billigkeit unentbehrliches Inventarstück werden. — Der Apparat wird auf dem 25jährigen Breslauer Maschinenmarkt in der Abtheilung des Herrn Carl Ziegler für landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräthe zur Ansicht stehen. —

—* (Das Kalben der Kühe bei Tage zu bewirken.) Die Befürchtung, daß die Kühe, wenn sie des Nachts kalben, Schaden leiden könnten, ist nicht ohne Grund; namentlich in den langen Winter Nächten kommen Fälle vor, in denen es für die Mutterkuh und das Kalb von großem Nachtheil war, daß das Kalben zur Nachtzeit geschah. So kommt es vor, daß beim Kalben die Gebärmutter vorgefallen, und wenn man Morgens früh hinzukommt, der vorgefallene Theil im höchsten Grade entzündet und zum Theil schon branig ist, sonst alle Mittel nichts mehr helfen und die Kuh verloren geht. In einigen Provinzen Hollands ist nun, wie die „Zeitschrift des Vereins holländischer Land- und Forstwirthe“ mittheilt, ein Verfahren im Gebrauch, wodurch das Kalben der Kühe bei Tage bewirkt wird. Man melkt nämlich die Kuh, wenn sie trocken stehen bleibt und nicht mehr vor dem Kalben gemolken werden soll, nicht des Morgens oder Mittags zum letzten Male, sondern Abends, und von da ab berührt man und melkt das Euter nicht wieder. Wie der Berichterstatter mittheilt, hat er das obige Verfahren seit mehreren Jahren bei seinen 25 tragenden Kühen befolgt, die sämmtlich bis auf zwei am Tage kalbten.

* Breslau, 2. Mai. [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Auf den Märkten am 27. und 30. April betrug der Auftrieb: 1) 314 Stück Kühe, 2) 101 (darunter 185 Ochsen, 129 Kühe). Da jede Rausfahrt für den Export fehlt, der Auftrieb den Platzbedarf jedoch bedeutend überstieg, verlief der Markt in sehr gedrückter Stimmung. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16–17 Thlr., zweite Qualität 12–13 Thlr., geringere 8–9 Thlr. 2) 788 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste reinste Waare 16½–17½ Thlr., mittlere Waare 13–14 Thaler. 3) 991 Stück Schafvieh. Bezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 5½–6½ Thlr., geringste Qualität 2½–3 Thlr. 4) 630 Stück Kalber wurden mit 11–13 Thaler per 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Berlin, 1. Mai. [Gemüse und Früchte.] Junge Schoten à Liter 7½ Sgr., junge Bohnen à Mdl. 6 Sgr., neue Kartoffeln à Pfd. 7½ Sgr., neue Gurken à St. 1 Sgr. bis 1½ Sgr., neue Carotten à Schod 15–25 Sgr., frühe weiße Kartoffeln à 5 Liter 3 Sgr., runde Kartoffeln à 5 Liter 2½ Sgr., Salate, französische Kopfsalat 1–2 Thlr., hiesiger 12½–25 Sgr., Spargel 2½–17½ Sgr., Artichoden 1–2½ Thlr., Blumenkohl, französischer 4 bis 6 Thlr., hiesiger 25 Sgr. bis 1½ Thlr. (alles à Mangel), italienische und tolosel Kapsel à Pfd. 1 bis 3 Thlr., italienische Birnen à Duzend 2 bis 4 Thlr., Weintrauben à Pfd. 15–25 Sgr., frische Kirichen à Stück 1½ Sgr., frische Erdbeeren à Stück 2½ Sgr.

[Marktpreise für Wild in Berlin] am 1. Mai. Wildpret ist nur noch conservirt zu haben. Reh 35 Pfd. 17½ Thlr., Damwild 100 Pfd. 33½ Thlr., Rothwild 100 Pfd. 30 Thlr., Wildschwein - Frischling 12½ Sgr. à Pfd., Ueberläufer 11 Sgr. à Pfd.

* Berlin, 1. Mai. [Stärkebericht.] In dieser Woche war das Geschäft in Kartoffelfabrikanten belebt. Man bezahlte bei localem Geschäft für feuchte gut gemachte Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ pCt. Zarverwertung loco 2½, abfallende Sorten 2¼ Thlr. per 100 Pfd. Netto frei Berlin per Kasse. Eine exquisite Kartoffelstärke und Mehl chemisch rein mit Centrifuge gearbeitet loco und Mai-Juni incl. 5–5½ Thlr., ab Schlesien 4¼–4½ Thlr. 1a Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder künstlich gebleicht loco, sowie Mai-Juni 4½–11½ Thlr., ab schlesische und pommersche Station 4½–4½ Thlr., abfallende Sorten 1a Stärke und Mehl begehrt, nach Donität 4½–4½ Thlr., secunda 4¼–4¼ Thlr. Alles in Säcken von 200 Pfund pr. Ctr. mit Sad frei Berlin netto Kasse, bei Quantitäten von mindestens 100 Centnern erste Kosten.

Breslau, 2. Mai. [Spiritus] gewann erst Ende der Woche festere Haltung, die Preise blieben fast unverändert und die Umsätze, vorwiegend in den Sommermonaten, waren wenig belanreich. Die Runkelungen wurden coulant aufgenommen, die Situation in Spiritus wie im Spiritgehalt ist unverändert geblieben, da die Anregung fehlt. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 22½ Br., 22 Go., Mai und Juni 22½ Br., 22½ Br., Juni-Juli 22½ Br., bez. Go., Juli-August 23 Br., August-September 23½ Br., bez. Go.

* Breslau, 30. April. [Albert Ludwig Cohns Bericht über Butter und Schweinefleisch.] Butter. Bei recht gutem Localconium und guter Nachfrage des Inlandes wurden die herankommenden kleinen Partien früherer Waare aller Gattungen zu guten Preisen aus dem Markte genommen, so daß von Lager kaum die Rede ist.

Besonders galizische Butter, deren Qualität im Allgemeinen jetzt recht gut ausfällt, erfreute sich eines guten Begehres; es wird sich jedenfalls noch mehrere Wochen (bis die bevorstehende Grasfütterung eine größere Production herbeiführen wird) der hohe Preis behaupten können.

Für die Seeplätze und das Ausland, welche den im Mai stets stattfindenden Preisabsatz in ihren Notirungen bereits jetzt anticipiren, fehlt es hier sowohl an Waare als an Nachfrage.

Zu notiren sind per Netto Centner incl. Zaf: Schlesische rohe Stückenbutter 28–30 Thlr., Schlesische Vauernbutter gepast 33–34 Thlr., Schlesische Dominalbutter 34–35 Thlr., Galizische rohe Stückenbutter 27–28 Thlr., Galizische Vauernbutter gepast 31–32 Thlr., Galizische Dominalbutter 33–34 Thlr.

Schweinefleisch. Auch jetzt noch folgt man der von Amerika und den Seeplätzen ausgehenden Haufe in diesem Artikel am liebsten bloße nur sehr bedachtam und versorgt sich auch unsere Provinz nur mit dem Allennothwendigsten bei den bereits doch recht hohen Preisen; die Umsätze sind in Folge dessen gering. Zu notiren ist 1a. amerikanisches Schmalz 16½–17½ Thlr. pr. Centner 16 ½ Ta. transito je nach Marke und Qualität.

* Breslau, 1. Mai. [Wollbericht.] Bei stillem Geschäft erreichten die Umsätze im Monat April nur ca. 2500 Ctr., welche vorzugsweise an inländische Fabrikanten und Kammarapinnier verkauft wurden. Preise incl. wiederum große Nachgiebigkeit seitens der Verkäufer und stellten sich nunmehr am Schluß dieser Saison ca. 6–8 Thlr. billiger als zur gleichen Periode des Vorjahrs. Wie gewöhnlich werden wir unseren Bericht über den Geschäftsgang im Mai mit demjenigen über den Juni-Wollmarkt verschließen.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Breslau, den 4. Mai 1874. [Wochenbericht für Schmereien von Paul Kiemann und Comp.] Die ganze abgelaufene Woche hindurch hatten wir kaltes und nasses Wetter, vom Dienstag zur Mittwoch sogar schwachen Frost, die Vegetation ist dadurch aufs Empfindlichste gehemmt. Das Kleegehalt ist total belanglos, Roth- und Weißklee würde zur Speculation etwas bessere Preise erzielen, beide Farben sind aber in seinen Qualitäten stark geräumt, Mittelsaaten nicht unterzubringen. Roth-Klee 12–15 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Weiß-Klee 12–18 Thlr., weiß Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Gelb-Klee 5 bis 6 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Tannenklee 26–33 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Schwed. Klee 16–23 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Franz. Luzerne original importirt 24–25 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Wiesengraser sehr still, engl. Khegrass original 8–8½ Thlr., schlef. 4½–6½ Thlr., per 50 Kilogramm Netto. Thimothée 8 bis 12 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Zuckerrüben ohne Menderung, schlesische Imperial 7 bis 7½ Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Zuckerrüben gut gefragt, je nach Qualität und Abstammung 8½–13 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Weiße grünpflüßige Riesen-Möhren 14–15 Thlr. pr. 50 Kilogramm Netto. Lupinen wenig gefragt, gelbe mittel 4½ bis 5½ Thlr., fein 5½–5¾ Thlr., blaue 4½–5 Thaler pr. 100 Kilogramm Netto. Senf still, 8½–10 Thlr. pr. 100 Kilogramm Netto.

Breslau, den 4. Mai. [Producten-Markt-Bericht der Schlesischen Centralbank für Landwirtschaft und Handel.] Weizen höher, 100 Kilogramm netto, weißer 8½–9½ Thlr., gelber 8½–8¾–9½ Thlr. Roggen fest, per 100 Kilogramm netto, schlesischer 6½–7½–7½ Thlr. Gerste behauptet, per 100 Kilogramm netto, schlesische 6½–7½ Thlr., galizische 5½ bis 6½–6½ Thlr. Hafer höher, per 100 Kilogramm netto, schlesischer 5½–6½ Thlr. galizischer 5½–5½ Thlr. Erbsen unverändert, per 100 Kilogramm netto, Rotherbsen 6½–6¾ Thlr., Futtererbsen 5½–6½ Thlr. Wicken behauptet, per 100 Kilogramm netto schlesische 5½–5½ Thlr. Bohnen unverändert, per 100 Kilogramm netto, schlesische 7 bis 7½ Thlr., galizische 6½–7 Thlr. Lupinen matt, per 100 Kilogramm netto, gelbe 5½–5½ Thlr., blaue 4½ bis 4½ Thlr. Mais offerirt, per 100 Kilogramm netto, 6 bis 6½ Thlr. Delfanten unverändert, per 100 Kilogramm netto Wintertraps 7½–7½ bis 8 Thlr., Wintererbsen 6½–7½–7½ Thlr., Sommererbsen 6½–7½ bis 7½ Thlr., Doiter 6½–7½–7½ Thlr. Schlagsen fest, per 100 Kilogramm netto 8–9–9½ Thlr. Hanfsamen beahnte, per 100 Kilogramm netto 6½ bis 6½ Thlr. Kapseln unverändert, per 50 Kilogramm schlesischer 2½ bis 2½ Thlr., ungarischer 2½–2½ Thlr. Leinfaat nominell, per 50 Kilogramm netto 12 bis 14–17 bis 20 Thlr., roth 10–12 bis 14½–15½ Thlr., schwedisch 18 bis 19 bis 21 Thlr., gelb 5½ bis 4 Thlr. Thymothée wenig Geschäft, per 50 Kilogramm 9–10½–12 Thlr. Leinfaaten per 50 Kilogramm 3½–3¾ Thlr.

Breslau, 30. April. [Hypotheken- und Grundstücksbericht von Carl Friedländer.] Wäber Erwarthen gelaugten in den letzten April-Tagen eine Anzahl erste pupillarsichere Hypotheken, zu 5 pCt. verzinslich, zur Begebung, welche bei dem zur Zeit nicht ungünstigen Geldestande leicht untergebracht werden. Zweite sichere Hypotheken sind bei 6procentiger Verzinsung gesucht, ebenso erhält sich Nachfrage nach pupillarsicheren Guts-Hypotheken. Das Grundstücks-Geschäft nimmt trüben Verlauf und hat auch in vergangener Woche wenig Umsätze aufzuweisen; die in den letzten Monaten noch ziemlich bemerkbare Kaufkraft scheint immer mehr abzunehmen, ohne daß dies veranlaßt, Verkäufer zur Ermäßigung ihrer Preisforderungen zu bewegen.

(B. B. u. S. 3tg.) Breslau, 1. Mai. [Wolle.] Die jetzt stattfindende Concomer Auction, sowie die Nähe der neuen Schur wirken einschränkend auf den hiesigen Verkehr und die Umsätze waren daher auf ein Minimum von wenigen hundert Centnern reducirt, welche zur Befriedigung augenblicklichen Bedarfs acquirirt worden sind. Saganer und Solberger Fabrikanten erstanden einige Stämme feiner polnischer und schlesischer Einkühen in den Schätziger und Siebiger Thälern und schlesische sowie österreichische Commissionäre kauften Gebirgswolle bis 50 Thlr. Einige Posten besserer schlesischer Einkühen von 78–85 Thlr. sind theils für Frankreich, theils für Rußland bezogen worden. Die Preise blieben zu Gunsten der Käufer, welche fernere Concessionen beanspruchten und auch erlangten.

Breslau, 2. Mai. [Zuckerbericht.] Die schon längere Zeit andauernde Geschäftstillte währte auch in der abgelaufenen Woche fort. Die Preise erfuhr theilweise Menderung. Heutige Notirungen: Raffinaden 15¾ bis 16½ Thlr., Melisse 15–15½ Thlr., gemahlene Zuckern 13¾–14½ Thlr., farbige Farine: braune 9–11 Thlr., gelbe 10–13½ Thlr. nach den sehr verschiedenen Qualitäten.

Dresden, den 1. Mai. [Producten-Markt-Bericht der Filiale der Schlesischen Centralbank für Landwirtschaft und Handel, vorm. Philipp Scherbel u. Co.] Das Wetter war in den letzten acht Tagen ungemein kühl und bleibt sehr zu wünschen, daß diese kalte Temperatur der Vegetation nicht von Schaden sein möge. Nennenswerthe Veränderungen sind seit unserm letztem Berichte im Getreidehandel nicht vorgegangen. Die Stimmung ist von den früheren günstigen Witterungsverhältnissen zwar nicht unbeeinflusst geblieben; doch haben die Preise ihren vorwöchentlichen Stand zumeist behauptet. In England begegnete schwache Kaufkraft nur sehr dürftiger Zufuhr und war somit kein besonderer Anlaß zu Preisveränderungen gegeben. Die Ausfichten auf eine gute Ernte wirken in Frankreich schon jetzt insofern auf das Geschäft ein, als dadurch der Verkehr in engen Grenzen gehalten wird und man nur den nothwendigsten Bedarf deckt. Wertverluste blieben indeß vermieden, da der Import, auf den man ausschließlich angewiesen ist, wiederum nur mäßigen Umfangs war. Belgien hatte sehr reichliches Angebot bei weniger Nachfrage. Auch in Holland ist die Stimmung keine bessere geworden; obwohl man immerhin für Waare leidliche Verwendung fand, standen dem doch bedeutende Bestände, wie auch umfangreicher Zuwachs gegenüber. Die Ausfichten auf eine brillante Ernte begründen die matte Haltung am Rhein. — Süddeutschland hatte andauernd ruhiges Geschäft. In Oesterreich-Ungarn war der Handel sehr belebt und haben wir hierbei besonders zu erwähnen, daß sich die Klagen wegen Dürre auf's Neue und verläßt wiederholten. Berlin berichtet in Weizen, wie auch in Roggen abermals regen Verkehr und erfuhr Roggen in Folge starker Rübungen schließlich einen Preisverlust. Auch Hafer fand wieder gute Beachtung; doch zogen die hohen Preise viel Waare heran und verlor der Artikel dadurch nicht unwesentlich im Werthe. In Sachsen war das Geschäft in diesem Wochenabschnitte merklich belebter und besonders war der Handel mit Weizen und Roggen recht rührig. Feine Waaren behielten wieder den Vorzug und bewilligten Käufer gern höhere Preise dafür; während dagegen feuchte und untergeordnete Sorten weniger beachtet waren. Gerste minder begehrt. Hafer andauernd gefragt. Hülsenfrüchte ohne wesentliche Veränderung. Raps und Rüben ohne Geschäft. Leinfaat, seine Qualitäten, gesucht, geringere ungeachtet. Mais bei reichlichem Angebote etwas billiger erhältlich.

Wir notiren: Weizen, weißen 88–96 Thlr., do. gelben 80 bis 94 Thlr., Roggen, Landwaare 70–74 Thlr., do. russisch 63–65 Thlr. Gerste, 58–77 Thlr. Hafer, 60–67 Thlr. Linjen, neue, 100–115 Thlr., Bohnen 65–75 Thlr. Erbsen, Kochwaare 64–68 Thlr., do. Futterwaare 58–60 Thlr. Kaps (Rohtraps) neue Waare 84–85 Thlr., Rüben (Raps) 80–81 Thlr., Leinfaat 90 bis 102 Thlr. Hanfsaat 66–77 Thlr. Mais 66–67 Thlr., Hirse, roh, 60–62 Thlr. Buchweizen (Heideforn) 60 bis 62 Thlr., Widen 58 bis 63 Thlr. Lupinen gelb 50 bis 55 Thlr., blau 45–53 Thlr., alles per 2000 Pfund Bollgewicht = 1000 Kilogramm netto. Kleefaat (roth) 12½ bis 15 Thlr., Thimothée 10½–12 Thlr. per 100 Pfund Bollgewicht = 50 Kilogramm Netto.

Stettin, 30. April. [Fettsch-Vericht von Schill und Ahrens.] Die englischen und schottischen Märkte zeigen wenig Veränderung. Die Preise bleiben gedrückt und eine entschiedene Besserung will nicht durchgreifen. Der Londoner Markt hatte in Folge großer Zufuhren sonders zu leiden. Hier gezeuhte engl. Halbluttmäher leiden unter diesem Drucke am wenigsten und erzielen einen verhältnismäßig guten und schlanken Verkauf. Die verschiedenen Partien Southdown- und Cotswold-Kreuzungs-Kämmer (aus der Wolle), ca. 80–85 Pfd. schwer, welche wir in der letzten Zeit exportirten, brachten 8 Thlr. bis 9 Thlr. pr. Stück nach Abzug aller Kosten frei Stettin, und würde sich das Resultat noch wesentlich günstiger gestalten haben, wenn die Thiere etwas fetter gewesen wären.

Die Kreuzung mit engl. Fleischböden dürfte sich für weitere Kreise empfehlen.

Stahlfurt, 2. Mai. [Wochenbericht von S. Fiedler.] Es fehlte zwar in der verfloffenen Woche nicht an anregenden Momenten, um eine Aufbesserung der Lage unseres Chlortaliummarktes herbeizuführen, demungeachtet bewegte sich das Geschäft in sehr engegeengenen Grenzen, weil die Fabricanten mit zu hoch gegriffenen Forderungen für Termingelieferungen herortrateten. Bezahlt wurde in loco 80er Chlortalium mit 1 Thlr. 26 Sgr., 90er 2½ Thlr., 95er 2½ Thlr. per 50 Kilo und 80 pCt. Für Termine läßt sich ½ Thlr. mehr erzielen. Düngealke unverändert. Wasserfrachten von Schönebeck nach Hamburg sind mit 1 Sgr. 7 Pf. und 1¾ Sgr. per 50 Kilo zu bedingen.

Verantwortlicher Redacteur: Deconomietath Korn.

Milchwirtschaftlicher Verlag.

Preisgekrönt auf der Oesterreichischen Wollerei-Ausstellung zu Wien im December 1872 mit der silbernen Medaille.

Die Milch,

ihr Wesen und ihre Verwerthung von

Benno Martiny.

Mit 162 in den Text gedruckten Holzschnitten und 2 lithogr. Tafeln.

2 Bände gr. 8°.

Preis 5 Thlr. 12 Sgr. oder in 9 Lieferungen à 18 Sgr.

Sobald erschienen.

Milch-Beitung.

Organ für das gesamte Milchwesen einschließlich Viehhaltung.

Unter facultativer Mitwirkung namhafter Autoritäten herausgegeben von

Benno Martiny.

Quartalpreis 1 Thlr.

Durch alle Post-Anstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Milchsekretion

„keine“ Raceeigenschaft.

Quellenstudie

im Interesse der Milchviehzucht von

Dr. P. D. J. Menzel.

gr. 8° eleg. broch.

Preis 3 Thlr.

[9]

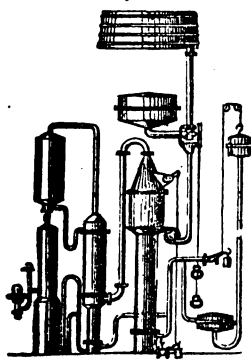
Die Rindviehzucht im landwirthschaftlichen Betriebe und die Mittel zur Hebung derselben von **C. Petersen.**

gr. 8° broch. Preis 1 Thlr.

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Zu beziehen durch die **W. G. Korn'sche** Buchhandlung in Breslau.

Der neue Deutsche Maischbrenn-Apparat mit ununterbrochenem Betriebe, Patent Robert Ilges,



wird bei uns unter Leitung des Patentinhabers selbst in höchst möglicher Vollkommenheit angefertigt. Die Vorzüge des neuen Apparates sind bekannt: billiger Preis, große Dauerhaftigkeit, raschster Abtrieb, bis zu 10,000 Liter Maisch pro Stunde, geringster Wasser- und Dampfverbrauch, reiner Spiritus von 95 Procent Tralles, genaueste, nie versagende Selbstregulierung, einfache Handhabung, Verstopfung ganz unmöglich. [871-2] Auf dem Maschinenmarke wird ein Exemplar zu 1150 Liter Abtrieb pro Stunde ausgestellt und täglich in Betrieb gesetzt werden.

Die Apparatenbau-Anstalt

Robert Ilges & Co. in Breslau, Königsplatz 5.

Warnung.

Peruanischer Guano.

Durch die neuerdings wieder mehr als je auftretenden Verfälschungen des Peru-Guano, welche namentlich von Belgien und Holland aus nach der Rheinprovinz und Westfalen betriebe werden, indem man in jenen Ländern sich echten Peru-Guano auf illegale Weise zu verschaffen sucht und solchen mit Sand oder sonstigen wertlosen Stoffen vermischt, um die Waare billiger als zu den Preisen der Peru-Guano-Depots verkaufen zu können, sehen wir uns veranlaßt, das verehrliche landwirthschaftliche Publikum wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß wir die alleinigen Importeure des echten Peruanischen Guano für Deutschland, Holland, Oesterreich, Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland sind und somit echte Waare nur direct von uns oder von anerkannt respectablen, unsererseits gern nachgewiesenen Zwischenhändlern zu beziehen ist.

Ingleichen geht man von gewissen Seiten geflüßelt darauf aus, das landwirthschaftliche Publikum durch Bezeichnungen wie Chincio-Guano, Phosphat-Peruvian-Guano, Pa. aufgeschlossenen Guano u. d. i. r. zu führen und können wir daher nicht dringend genug empfehlen, bei allen Ankäufen von aufgeschlossenen Peru-Guano zur Bedingung zu machen:

aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co.,

für welchen wir gegenwärtig 8-9 pCt. Stickstoff und 9-10 pCt. leicht lösliche Phosphorsäure garantiren, geliefert zu erhalten.

Nur auf diese Weise ist der Käufer im Stande, sich vor Uebervorteilung zu schützen, wie es auch im Interesse eines jeden Abnehmers liegt, uns etwaige Wahrnehmung über Verfälschung oder Nachahmung unseres aufgeschlossenen Peru-Guano prompt zur Kenntniß zu bringen.

Hamburg, Emmerich a. Rh., Rotterdam, im April 1874.

Ohlendorff & Co.,

alleinige Importeure des Peruanischen Guano für Deutschland, Holland, Oesterreich, Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland.

Indem wir uns erlauben vorstehende Anzeige hierdurch zur Kenntniß der Herren Landwirthe zu bringen, empfehlen wir gleichzeitig unser Lager von aufgeschlossenen Peru-Guano von Ohlendorff & Co., zur gefälligen Benutzung.

Breslau, im April 1874.

Paul Riemann & Co.,

General-Depot für die Provinz Schlesien von Ohlendorff & Co. in Hamburg.

[1049.]

Die Dampf-Woll-Wasch-Anstalt in Wurzen,

welche seit 7 Jahren ihres Bestehens unter den Fabrikanten bereits eine große Anzahl Abnehmer zählt, sucht ihre Wirksamkeit auch auf Schlesien auszudehnen, weil in den letzten Jahren seine Wollen sehr häufig bei ihr gesucht wurden. Die Fabrik arbeitet nach der besten Methode, und liefert vermöge ihres guten Wassers eine außerordentlich milde und gut behandelte Wolle.

Leistungsfähigkeit täglich 150 Centner.

Die Herren Producenten und Woll-Interessenten werden ergebenst eingeladen, sich ihrer zu bedienen, und wollen man Anträge gelangen lassen an ihren Vertreter in Breslau

Herrn Siegmund Schneider,

Albrechtsstraße Nr. 24,

welcher mit Prospecten und Auskünften jeder Zeit zu Diensten steht.

[73-4]

Gülich's neue amerikan. Mähmaschine

von Anderen auch „neue Ceres“ genannt, ist nach dem Urtheile aller unparteiischen Sachkundigen das Vollkommenste dieser Art. Wir empfehlen diese Maschine unter ausgedehntester Garantie und laden zur Besichtigung derselben ein.

[754-x]

Gebr. Gülich, Breslau, Maschinen-Ausstellung, Neue Antonienstr. 3.



Erste große schließliche Pferdebau, verbunden mit Markt, Prämiation u. Verloofung.



Chemisches Laboratorium

Chemisch-technische Untersuchungen von natürlichen und künstlichen Wässern, Nahrungsmitteln und Genußmitteln auf Fälschung etc. Fette, Oelen, Woll, Potasche, Soda, Chloralkali, wie Drogen, Farbstoffen, und allen chemischen Präparaten.

Dr. Franz Holwa.

Vereideter Sachverständiger des Stadtgerichts und der Handelskammer, Chemiker des Breslauer landwirthschaftl. Vereins, sowie des Verbandes schlesischer Zuckerfabrikanten.

BRESLAU, Paradiesgasse Nr. 1.

Ecke der grossen Feldstrasse.

Agricultur-chemische Untersuchungen von Bodenarten, Gesteinen Düngemitteln und Futtermitteln Brennstoffen Pflanzensamen, sowie Producten landwirthschaftlicher Gewerbe etc.

Dachpappen,

(Bütten - Tafel - Handpappen eigener Fabrik, sowie Rollenpappen), welche mit noch nicht entöltem Theer imprägnirt sind. [664-x]

Steinkohlentheer,

Steinkohlenpech,

Asphalt und Dachlack,

Dachpappen-Nägel,

Holz-Cement-Deckpapier,

Papp- und Holzcement-

Bedachungen

in Accord unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen.

Stalling & Ziem

in Breslau, Comptoir: Nicolaiplatz 2.

An die S. S. Aussteller.

Auf Mittwoch, den 6. d. Abends 7 1/2 Uhr, laden wir die S. S. Aussteller nach dem Cafe Restaurant zu einer Versammlung ergebenst ein, welche den Zweck haben soll, etwaige Wünsche, Vorschläge und Beschwerden zu unserer Kenntniß zu bringen.

Breslau, den 5. Mai 1874.

[1576]

Die Maschinenmarkt-Commission.

Der XI internationale Maschinenmarkt zu Breslau

findet statt am 5., 6., 7. Mai. — Den Besuchern desselben gewähren mit Ausnahme der märkischen, sämmtliche in Breslau mündende Bahnen, auf allen ihren Stationen bei gleichzeitiger Lösung eines Fahrbillets und einer Eintrittskarte zum Maschinenmarkt, sehr wesentliche Preisermäßigungen, resp. anderweite Vergünstigungen. [1017-8]

Mit Eintrittskarten sind die betreffenden Stationen reichlich versehen.

Die Maschinenmarkt-Commission.

Landwirthschaftl. Geräthe und Maschinen.

Gebr. Rutsch

in Sprottau

in Schlesien

empfehlen den geehrten Herren Landwirthen ihre



Verbesserte Kartoffelernte-Maschine.

2. Preis.

Hirschberg,

9. Juli 1873.

Prämirt

17.-18. Mai

1870.

In Folge zahlreicher Versuche sind wir dahin gekommen durch verschiedene Verbesserungen der bisher bestehenden Kartoffelernte-Maschinen ein Instrument zu schaffen, welches fast allen Anforderungen, die man an dasselbe stellen kann, entspricht. [1571]

Unsere Maschine arbeitet vorzüglich, durch entsprechende Näherüberlegung bestreben wir uns, den Zugthieren ein langsames Gehen wie vorher zu gestatten, ohne durch letzteres die Schnelligkeit des Bodens zerwerfenden Rades zu beeinträchtigen; leichteres Arbeiten wurde durch Vermehren der Werfer erzielt, auch das vorformende Vordringen der Lauftraber auf dem Boden verhindert und zwingen dieselben permanent zu arbeiten u. s. w.

Mit dieser Maschine bearbeitet man je nach Umständen an einem Tage 6 bis 8 Morgen und braucht zum Sammeln der Kartoffeln 16 bis 20 Leute.

Diese Maschine ist während des hiesigen Maschinen-Marktes ausgestellt.

Oesterreichische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Wien.

Grund-Capital: Zwei Millionen Gulden.

Eingetheilt in vier Emissionen à 5000 voll eingezahlte Actien, wovon die erste Emission begeben.

(Concessionirt für die k. k. Preuß. Staaten laut Erlaß des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten vom 15. Februar 1874.)

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art zu den liberalsten Bedingungen und billigsten, festen Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit der Versicherten, und bietet, den meisten übrigen Gesellschaften gegenüber, noch nachstehende besondere Vortheile:

1. Erkennt die Gesellschaft bei Schäden von 1/20 bereits die Erschließung an, während dieselbe bei den meisten Gesellschaften erst mit 1/10, 1/12, 1/10 resp. 1/8 beginnt.
2. Kürzt sie nur 5 pCt. der Entschädigungssumme für die Regulierungskosten, während die Mehrzahl der übrigen Actien-Gesellschaften 7 1/2-10 pCt. in Abzug bringen.
3. Verednet sie für sämtliche Halm- und Strohfrüchte, Runkel- und Zuckerrüben nur eine, die billige Prämie der 2. Tarifstufe, während die coalirten Actiengesellschaften für Roggen und Strohfrüchte die erhöhte dritte und für Runkel- und Zuckerrüben die fünfte Tarifstufe berechnen.
4. Gewährt sie bei mehrjähriger Versicherungsverpflichtung erheblichen Rabatt, derselbe beträgt:

bei dreijähriger Versicherungsanahme 4 pCt.

bei fünfjähriger Versicherungsanahme 6 pCt.

der Prämie.

Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt spätestens binnen Monatsfrist nach der Feststellung in ungetrennter Summe bar und voll.

Das Nähere belegen die Prospekte, welche nebst Antragspapieren bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft zu haben sind.

Der Unterzeichnete, sowie die General-, Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft empfehlen sich zur Vermittelung und resp. zum Abschluß von Versicherungen und sind zur Ertheilung jeder Auskunft bereit.

Breslau, Ohlauerstadtgraben 20, im April 1874.

O. Optiz,

General-Bevollmächtigter für die k. k. Preuß. Staaten.

Verlag von **W. G. Korn** in Breslau.

Der Kuhstall.

Ein Handbuch zur Belehrung für unsere Viehwärter. Dritte Auflage, mit Illustrationen.

von **W. Moriz-Eichborn.**

Preis gebunden 8 Sgr.

Ueberzeugt von dem vielen Guten, welches das kleine Büchlein: „Der Kuhstall“ von W. Moriz-Eichborn enthält, habe ich es — auf Ansuchen des Herrn Verfassers — gerne übernommen, dasselbe ins Polnische zu übersetzen, um es dadurch auch den nur polnisch lesenden Viehwärtern, sowie kleineren Grundbesitzern zugänglich zu machen. Alle geehrten Herren Landwirthe und landwirthschaftlichen Vereine in polnischen Gegenden mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß nunmehr meine polnische Uebersetzung im Verlage von W. G. Korn in Breslau unter dem Titel:

Krówiarna.

Podręczna książeczka do nauki dla krowiaczy.

Od **W. Moriza-Eichborna.**

No polski przetłumaczona od Arndta.

erschienen ist.

Um recht allseitige Verbreitung des vortrefflichen Büchleins, welches auch durch mich, sowohl in der deutschen als in der polnischen Ausgabe, zu dem Preise von 8 Sgr. zu beziehen ist, bitte ich im Interesse der Sache.

Es ist dringendes Bedürfnis, daß unsere Viehwärter, namentlich im Oberschlesischen Districte, einen Leitfaden in Händen haben, der in populärer Darstellung die Hauptgrundsätze über die Behandlung der Kühe, Stallreinigung, Füttern, Säugen, Kälberzucht, Milchmehl, Frachtigkeit, Gebärbühne, Färsen alles was zu diesem Zweige gehört, enthält.

W. Arndt, landw. Wanderlehrer in Oppeln.

Inhalts-Übersicht.

Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium des Dr. Franz Sulwa-Breslau. — Der weiße Senf als Grünfüttermittel. — Correspondenz aus dem Kreise Reichenbach. S. 167.

Mittheilungen

aus dem Chem. Laboratorium des Dr. Franz Sulwa-Breslau.

a. Die Füllmehle.

Bei einer Reihe früherer Mittheilungen im „Landwirth“ nahm ich Gelegenheit darauf hinzuweisen, wie der Industrie täglich neue und einträgliche Erwerbsquellen aus dem Studium der Chemie entspringen, indem mit der fortschreitenden Erkenntnis der Stoffe vervielfachte Grundlagen für die Wege der Verwerthung derselben gegeben sind. — Diese Wege haben jedoch nicht nur Licht, sondern auch ihre Schattenseiten. In der Hand der unredlichen Fabrikanten wird die Chemie zum willkommenen Mittel, um die Produkte durch fremde Beimischungen täuschend zu fälschen. Mit der Uebung wächst auch die Technik der Fälschung, und weiß man diese nicht selten noch derart mit dem Schein der Richtigkeit zu beglaubigen, daß einmal der rechtliche Händler nicht erkennen kann, ob er echte oder falsche Waare kauft und andererseits irre wird, ob die Fälschung in der That eine Unredlichkeit bergen. — Man speculirt mit diesen Fälschungen auf das Streben nach Gewinn und Nutzen, diese Triebfedern des Handels und öffentlichen Verkehrs, — auf die Unkenntnis und Leichtgläubigkeit der Menschen und deren Neigung Alles stets möglichst billig zu kaufen. —

Es ist bekannt, daß Mehl- und Stärkearten mit Schwefelsäure, fein pulverisirten Alabaster-Abfällen, gewöhnlichem Gyps, Kreide, Thon, oft bis zu vielen Procenten vermengt werden, und doch giebt man sich verhältnismäßig selten die Mühe, diesen Zusätzen nachzuspüren.

Zu den genannten Stoffen gesellt sich nun auch in verwandtschaftlicher Eintracht die Magnesia in ihrer kohlensauren und kieseligen Verbindung als Magnesit und Speckstein, mehr oder minder begleitet von gleich fein pulverisirtem Quarz.

Drei dieser Präparate, mit dem Namen „Füllmehl“ bezeichnet, wurden in meinem Laboratorium untersucht, sie stellen weiße, äußerst feine, dem Mehl täuschend ähnliche Pulver dar.

Nr. I. zum Preise von 1 1/2 Thlr. enthält: Kohlenf. Magnesia = 77 pCt. Quarz 21,8

Nr. II. zum Preise von 2 1/2 Thlr. enthält: Kohlenf. Magnesia = 98 pCt. ist also fast reiner Magnesit.

Nr. III. zum Preise von 3 Thlr. enthält: Kieselssäure = 59,2 pCt. Magnesia = 39,63

und stellt somit Speckstein vor. Diese Präparate werden Stärke- und Mehlfabrikanten zu Versuchen empfohlen mit der Versicherung, daß davon schon an mehreren Orten ganz erheblich Gebrauch gemacht wurde.

Auch zur Seifenfabrikation sucht man namentlich den Speckstein heranzuziehen, um hier dem leichtgläubigen und nur nach Billigkeit haschenden Publikum im wahren Sinne des Wortes Sand in die Augen zu streuen.

Was haben nun andererseits die Stärke- und die Mehlfabrikanten mit Quarz, Magnesit und Speckstein zu thun, oder überhaupt gemein. Diese Zusätze gehören sicherlich nicht zu der Reihe von mineralischen Stoffen, welche notwendig sind für eine bessere Verwerthung der Mehlförpser im menschlichen oder thierischen Organismus, eben so wenig wie der Verkäufer desselben nahe steht den Bestrebungen der Ernährungslehre.

Es liegt hier ein Industrie-Mitterthum vor, welches geradezu die öffentliche Besprechung herausfordert, und wolle der Leser beim Einkauf der erwähnten Lebensbedürfnisse aus dem Mitgetheilten seine Nutzenwendung ziehen und nicht verabsäumen, dem Uebel mit seiner eigenen Waffe zu begegnen.

b. Braunes schwefelsaures Ammoniak.

In diesen Blättern ist wiederholt von dem schädlichen Einfluß des rhodanhaltigen schwefelsauren Ammoniaks auf das Pflanzenwachsthum die Rede gewesen, ebenso wie ich nichts veräußerte, seiner Zeit die Landwirthe auf dieses giftige Präparat aufmerksam zu machen.

Das Rhodan- oder Schwefelcyanammonium begleitet nebst anderen, der Blausäuregruppe angehörenden Stickstoffverbindungen, das bei der Gasfabrikation sich entwickelnde Ammoniak und verunreinigt, wenn bei der Darstellung des schwefelsauren Ammoniaks nicht sorgfältig verfahren wird, in solcher Tragweite das beliebte Düngesalz, daß dessen sonst sehr günstige Wirkung gerade ins Gegentheil umschlägt.

Schumann berichtete hierüber über Wiesen düngung, daß überall, wo Theilchen solchen verunreinigten Salzes hingelangen, die Spitzen der Gräser, dann die ganzen Pflanzen vergilben und abstarben; eine ähnliche Vergiftung der Vegetation trat ein, als bei Kartoffeln und Gersten-Culturen eine Düngung von Ammoniak-Superphosphat angewendet wurde, welches Rhodan enthält, und in neuester Zeit fand Kohlrausch durch Versuche, daß ein schwefelsaures Ammoniak mit einem Gehalt von nur 2 1/2 pCt. Rhodanammonium schon entschieden nachtheilige Wirkungen auf das Pflanzenwachsthum auszuüben vermag. — Dieser von England ausgehende Feind der Vegetation hat auch versucht, in Schlesien Platz zu greifen. Vor einiger Zeit kam ein schwefelsaures Ammoniak in meinem Laboratorium zur Untersuchung, welches durch seine braunrothe Farbe, sowie durch seinen übermäßig hohen Stickstoffgehalt auffiel und in weiterer Analyse folgende Zusammensetzung ergab:

Rhodanammonium	8,00 pCt.
Schwefelsaures Ammoniak	86,95
Schwefelsaures Kalk	2,04
Feuchtigkeit	2,2

ferner kleine Mengen von Eisen als braunrothe Rhodan-Verbindung. Auf Grund obigen Befundes wurde zwar das Düngesalz sofort zurückgewiesen, jedoch schließt diese Maßnahme nicht aus, daß man versuchen wird, den ungetroffenen Gatt auf anderen Wegen wieder einzuschmuggeln.

Deshalb möchte aus der Mittheilung für die Landwirthe, die Düngergesellschaften und Händler die Lehre zu ziehen sein, beim Kauf von schwefelsaurem Ammoniak einerseits auf die Farbe desselben zu achten und andererseits nur den Stickstoff-Gehalt in Form der gut bewährten Ammoniakverbindungen zu berücksichtigen, weiterhin aber auch die Ammoniak-Superphosphate, bei denen die verätherische braunrothe Farbe des schädlichen Salzes mehr oder minder verdeckt wird, stets auf das Vorhandensein von Rhodanammonium untersuchen zu lassen.

Der weiße Senf als Grünfüttermittel.

Die Feldmäuse haben in vielen Gegenden die Kleefelder total vernichtet, oder doch so stark beschädigt, daß die Besitzer der von dieser bedauerlichen Calamität betroffenen Fluren genöthigt sind, dem Mangel an Grünfütter durch den Anbau anderweitiger Futterpflanzen zu begegnen. Eine treffliche Aushilfe bietet nun der weiße Senf dar.

Derselbe wächst ungemein schnell, in 4 bis 6 Wochen nach der Aussaat ist er mähbar; sein Anbau ist von Anfang Mai bis in den September zulässig; denn die Pflanze widersteht den Nachfrösten bei Weitem mehr als der Klee, das Futtergemenge zc. Röhre und Döfen nehmen den

Senf, sobald sie dies ihnen bisher unbekannt gebliebene Futter kennen gelernt haben, gern an. Der Samenbedarf ist gering; es genügen pro Morgen bei breitwürfiger Saat 2 bis 2 1/2 Meße, bei Drillfaat 1 bis 1 1/2 Meße. — Der Senf gedeiht auf jedem wasserfreien, in gutem Düng stehenden Boden; der milde Lehm oder lehmiger Sand sagen ihm besonders zu. Die Pflanze erreicht eine Höhe von 60 bis 85 Ctm., ist aber etwas weniger blattreich als der Rothklee, tritt auch sehr früh in Blüthe und aus den ersten Blüthen bilden sich recht bald Samentaschen; doch so lange die letzteren grün bleiben, werden sie von den Thieren begierig gefressen. Die Butter erhält durch des Senffutter keinen unangenehmen Beigeschmack.

Der Hauptvorteil des Anbaues des weißen Senfs, als Aushilfsmittel bei dem Mangel an Grünfütter, beruht offenbar in der Schnelligkeit seines Wachsthums und in der Zulässigkeit periodischer Ansaaten den ganzen Sommer über bis in den Herbst. Der Landwirth vermag also sich in möglichst kürzester Frist stets ein Grünfütter zu verschaffen, welches freilich an Güte dem Rothklee und Futtergemenge nachsteht, auch weniger Volumen gewährt, indeß immerhin eine treffliche Aushilfe darstellt. Ich habe sogar, nachdem ich den Werth dieser Futterpflanze erprobt hatte, selbst bei Kleereichthum, behufs der Erzielung des für die Ernährung der Viehflapel hochwichtigen gemischten Futters, alljährlich nebenbei den Anbau des Senfs betrieben, namentlich im Stoppelfelde, um noch im Spätherbste so lange als möglich Grünfütter zu beschaffen. Vom Mehlfutter blieb der Senf auf meiner Flur stets frei, er wurde indeß einmal von der kleinen, schwarzen Raupe stark beschädigt. — Einen Rückschlag bei den Nachfrüchten — Winterung wie Sommerung — gewährte ich niemals.

Der Anbau des Senfs im Großen, behufs des Samengewinns, ist andererseits nicht rathlich; die Pflanze ist zwar samenreich; allein für eine größere Quantität Senfsörner fehlen in der Regel die Abnehmer.

v. Rosenburg-Lipinsky, Landschafts-Director a. D.

RR. Kreis Reichenbach 1. Mai. [Landwirthschaftlicher Bericht.] In der Nacht vom 30. April bis 1. Mai ist ein so starker Schnee gefallen, daß derselbe 4 Zoll hoch die ganze Landschaft in das vollste Winterkleid einhüllte. Die Bäume sind gleich Januar mit Schnee bedeckt und frohlich schimmern Blüthen und Knospen durch das Weiß. Den Früchten des Feldes schadet der Schnee hoffentlich nichts; im Gegentheil dürfte er ihnen einen Nutzen aus dem Schneefall erwachsen. Die ippigen zu Lager geeigneten Roggen und Weizenfrüchte werden in der schnellen Entwicklung aufgehalten und starker Frostauschlag wird die Folge sein. Die Käfer im Raps werden durch den Schnee wenn auch nicht total vernichtet, so doch in ihrer Zahl wesentlich vermindert. In den Gärten dürfte der eingetretene Winter jedoch vielfach Schaden verursachen, die jungen zarten Pflanzen und viele Obstblüthen können wohl ohne Nachtheil der winterlichen Ueberreichung nicht entgehen. So verprechend die Baumblüthe war, so besorgt betrachtet man im Augenblick den reichen Ertrag. — Raps steht theils gut, theils mittel, nur wenig ist in Folge von Mäusefraß umgeadert. Weizenfrüchte stehen vorzüglich. Roggen ist stellenweise bereits geschöpft, im Allgemeinen gut. Mäusefraßfäden in den Winterfrüchten sind theils verwachsen, theils doch nicht so erheblich als man befürchtete. Die Sommerfaat ist beendet und sehr viel Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, Gemenge u. s. w. vorzüglich angekommen. Die Kartoffeln sind größtentheils gelegt. Runkelrübenkerne werden geboppelt und gelegt; auch Mais ist bereits stellenweise im Boden. Man kann im Allgemeinen die Frühjahrseidbestellung als beendet ansehen; wäre das Wetter schon geblieben, so war solche im Laufe der Woche beendet. Gegen alles Erwarten haben sich die Kleefelder vielfach erholt, kann man auch nicht von einem vorzüglichen Stande des Klees sprechen, so sieht man doch Klee, dessen Stand befriedigt. Die Milchsaaten von Klee mit Gras verdienen die allgemeinste Einführung; Grassaaten stehen sehr schön. Die Wiesenvegetation ist sehr vorgeschritten, und die Graßgrößen gewöhnen schon Grünfütter. Die Luzernefelder stehen gut. Die Mäuse haben zwar abgenommen, aber ganz verschwunden sind sie noch nicht. Strohvorräthe sind noch in hinreichendem Maße vorhanden. Die Futterzustände des Viehes sind auf den größeren Gütern meist vorzüglich. Von Futtersnoth kann nicht gesprochen werden. Die Viehstände sind gesund. Ein wesentlicher Arbeitermangel macht sich bis jetzt nicht fühlbar.

Zum Verkaufe ausgestellt
während des Maschinen-Marktes vom 5.—7. Mai 1874
in Breslau.

Silberne Medaillen: Cleveland 1867, Yorkshire 1868, Perth, Manchester und Liverpool 1871.

Erste Geldpreise: Manchester 1869 und Liverpool 1871.

Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Pickering's Patent.
Flaschenzüge
und
Sackwinden,

von 5 bis 200 Centner Hebekraft für jede gewünschte Höhe.

Unübertroffen in Leistungsfähigkeit, Sicherheit beim Betrieb, Einfachheit und Solidität der Construction.

A. Rack & Co. in Wien
Kolowratring Nr. 9.
Preislisten gratis und franco.



D. M. Osborne & Co.'s

Mäh-Maschinen-Ausstellung, Zwingerplatz Nr. 2, Breslau.
Fabrik Auburn Staat Newyork.

Ceres (Burdick) Getreide-Mähmaschine.
Kirby combinirte Gras- u. Getreide-Mähmaschine.
Kirby (2rad.) Gras-Mäher.

Mit den neuesten und bewährtesten Verbesserungen versehen, speciell für die Ernte 1874, sind nach dem Urtheile aller Sachkundigen das Vollkommenste dieser Art.

Ausser einer grossen Auswahl von landwirthschaftlichen Maschinen halten ein vollständiges Lager von Ersatztheilen für unsere in den Jahren 1871—72—73 von früheren Agenten verkauften Maschinen und warnen vor Ankauf nachgemachter Reservetheile, indem wir nur für die Leistungsfähigkeit unserer Maschinen aufkommen können, wenn Ersatztheile bei uns in unserer Fabrik in Auburn Staat Newyork fabricirt und durch uns oder unsere autorisirten Agenten bezogen sind.

Kataloge auf Anfrage gratis und franco. Zur jederzeitigen Besichtigung laden höflichst ein

D. M. Osborne & Co.
Zwingerplatz No. 2 Breslau.

Mann & Co., Breslau,

Comptoir: Schweidnitzerstraße 53. Fabrik: Berliner Chaussee.

Schwefelsäure- und Superphosphat-Fabrik,
sowie ihr Lager von
Chili-Salpeter, Kalisalzen und Knochenmehl.

Innen und außen glasierte Thonröhren, Chamotte-Steine und Formstücke, Stettiner und Oppelner Cement, sowie Cementwaaren, guß-, schmiedeeiserne und Bleiröhren empfiehlt billigst
Maximilian Hadra,
Breslau, Zeilstraße 15.

[1022-3]

Auction landwirthschaftl. Maschinen.

Am Freitag, den 5. Mai, von Vormittag 10 Uhr ab, werde ich in der Schleifischen Gen-ral-Auktion für Landwirthschaft und Gabel, Neue Dorfstraße 106

eine Partie neuer amerikanischer Original-Burdick- & Kirby-Mäh-Maschinen meistbietend gegen sofortige Baargeldzahlung versteigern.

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

NB. Näheres wegen Monteur, Referententheile zc. wird auf dem Platte bekannt gemacht.

Beamten-Nachweis.

Verbeirathete und unverheirathete Inspectoren, Rechnungsführer, Feld- und Hofverwalter, Assistenten u. Holzgewerbetreibende, die auch mit den Geschäften der Amtsvorsteher betraut sind, weise ich zu jeder Zeit kostenfrei nach. Bei gef. Anfragen wolle man gütigst folgende die Höhe des Gehaltes mit angeben und Retourmarken beifügen. Briesg, Rathausstr. 104.
[1060] **Heinrich Regeley.**

J. A. Schammel, Breslau, Brüderstraße Nr. 9,

empfehlte sich zur Anfertigung von schmiedeeisernen Fenstern mit Luftflügel, um beliebig öffnen zu können, eignen sich vorzüglich für Stallgebäude, Brennerei-Locale, so wie für Werkstattegebäude. (H. 21190)

Gitter von Schmiedeeisen nach jeder beliebigen Form, englische Drehrollen nach bester Construction mit schmiedeeisernen Zahnstangen und schmiedeeisernem Triebrade, von bestem trockenem, rothbuchenem Holz gefertigt, Schlösser, Fensterbeschläge, eiserne Thorwege und Gartenzäune, so wie auch alle Arten Maschinentheile für Brennereien, Brauereien, Del- und Mahlmühlen etc. so wie auch alle Reparaturen bei solidester Ausführung und billigsten Preisen. [801]

Zum bevorstehenden Maschinenmarkte in Breslau empfehlen wir:

Dreschmaschinen neuester Construction in verschiedenen Größen.

Bier- und weispännige, aufs solideste gebaute, eiserne Göpelwerke.

Häckselmaschinen in vier verschiedenen Sorten.

Schrotmühlen, Rübenschnider, Getreide-Reinigungs- und Kartoffel-Sortir-Maschinen.

Ader-Walzen.

Eine große Auswahl in Pflügen und Adergeräthen neuester Construction.

Sof- und Sauche-Pumpen.

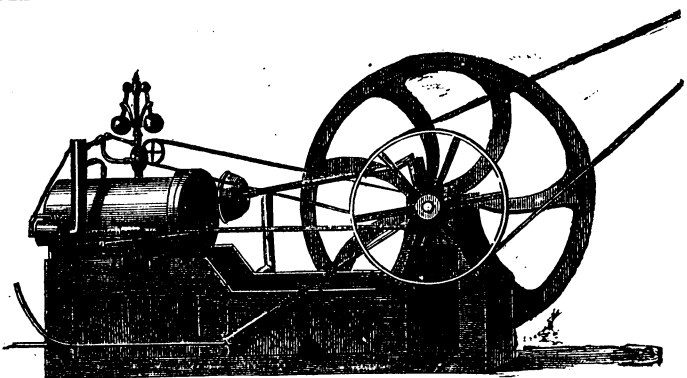
Für Bauten empfehlen wir unsere vielfach bekannten

Eisen-Constructionen

und sind zu jeder Auskunft bereit.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf
bei Halbau in Nieder-Schlesien.

Gebr. Glöckner.



Petroleum-Motoren

von einer Pferdekraft effectiver Nutzleistung, auf Verlangen auch stärker, werden von der unterzeichneten Fabrik geliefert und ist ein Motor auf dem hier stattfindenden Maschinenmarkt beständig in Betrieb zu sehen. [79]

**Eisen- und Maschinen-Fabriks-
Actien-Gesellschaft**
in Wien, Schottenring 17.

**Locomobilen und Dampfdresch-
Maschinen.**

**Neueste amerikanische
Mähmaschinen.**

Einzigste Mähmaschine, welche Lagergetreide mäht. [978-x]

Kleereiber, Pferderechen, Pferdehacken, amerikan.
Sentwender, Ringelwalzen etc.

mpfehle und erbitte möglichst zeitige Aufträge.

Richard Glowitz.

Breslau, Schles. Centralbank.

Neukersdorf bei Bentzen a. D.



Rud. Sack in Plagwitz.

Specialität der Fabrik [991]

Drills mit und ohne Nebenbibler, Klee-

säe-, Düngerkreuz- und Hack-Apparat, sowie alle
Arten Adergeräthe.



Generalvertreter für Schlesien:

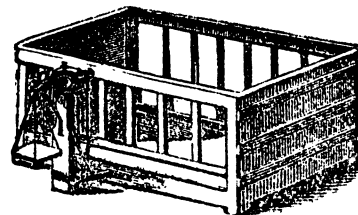
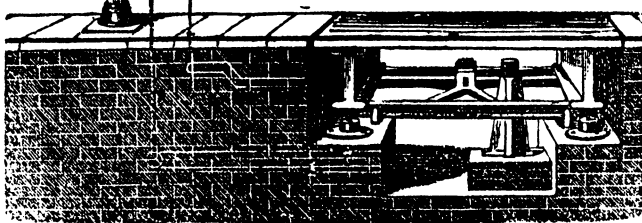
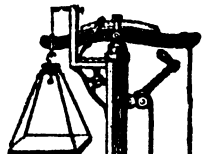
Heinrich Friedländer & Co.,

Natibor.

H. Herrmann's Fabrik, Breslau, Neue Weltgasse 36,

empfehlte als Specialität:

Centesimal-Waagen zu 60—1000 Centner Tragkraft für große Stablfabrikanten etc.
Centesimal-Krahnwaagen zum Abwiegen von Dampfmaschinen, Maschinenstücken etc.
Decimal-Waagen zu 1/2—80 Centner Tragkraft für Fabriken, Kaufleute etc.
Decimal-Waagen, ganz in Eisen, von 5—100 Centner Tragkraft, für Hüttenwerke etc.
Eiserne Hüttenwaagen zum raschen Verwiegen von Schienen, Holzpaletten etc.
Decimal- und Centesimal-Waagen zu 35 Centnern Tragkraft für Landwirthe etc.
Reparaturen werden stets prompt ausgeführt.



Die Chemnitzer Maschinenbau-Gesellschaft,

vorm. A. Münnich & Co.

CHEMNITZ

empfehlte sich zur Herstellung aller in das Brauerei- und Brennereifach einschlagenden Geräthe und Maschinen nach den neuesten bewährten Systemen, liefert Sudhaus-Einrichtungen, Malz-Darren, A. v. Schlemmer'sche patentirte Malzdarrwende-Apparate, Kühlapparate, alle Sorten Pumpen, Putzmaschinen und Dampfmaschinen, Dampfmaschinen, Dampfessel, Braupfannen, Kühlschiffe, Vacuum-Maisch-Apparate (Patent Höllefreund) etc., übernimmt die Anfertigung etc. von Plänen, sowohl für neu zu erbauende Bierbrauereien, resp. Brennereien, als auch für Vergrößerung und Umbau bereits bestehender Stablfabrikanten. [875]



Fabrik landwirthschaftl. Maschinen Heinrich Friedländer & Co.

Natibor,

werden auf dem diesjährigen Maschinen-Markt eine große Auswahl landwirthschaftlicher Maschinen sowohl eigenen Fabrikats, sowie bewährte Erzeugnisse der renom-
mirtesten Fabriken des In- und Auslandes ausstellen.

Specialität der Fabrik: Dreschmaschinen, Göpel
Breitlämmaschinen, Aberdeen Säemaschinen etc.



Nur allein ächte, zweimal patentirte

Holz-Cement- Bedachung

vom Erfinder

Carl Samuel Häusler

in
Hirschberg, Pr.-Schlesien.

concessionirt und mit Auszeichnungen auf den Ausstellungen: London, Atlanta, Cassel und Lissabon, sowie auf der kaiserlich
olympischen internationalen Ausstellung in Moskau 1872 mit der großen silbernen Medaille prämiirt. Durch Diplom
der Ehren-Zunft, Weltausstellung Wien 187, die „Fortschritts-Medaille“ zuerkannt.

Patentirt in Oesterreich-Ungarn ist dieselbe von den hohen k. k. Regierungen Preussens, Sachsens und Oesterreichs als harte
Bedachung anerkannt und zur ersten Hauptklasse der [857]

feuerficheren Bedachungen gerechnet.

Als die erste und einzige Holz-Cement-Bedachung nach dem System des Erfinders, erfreut sich dieselbe nun einer mehr als
30jährigen praktischen Einführung und hat während dieser Zeit auch ihre unverwundliche Dauerhaftigkeit glänzend bewährt.
Die besonders beachtenswerthen Vorzüge dieser Holz-Cement-Bedachung sind nachstehende:

- Geringe Steigung 1-16, höchstens 1-12.
- Leichte Dachconstruction.
- Niedriges Dachmauerwerk.
- Kürzere Schornsteine.
- Bequeme schöne Dachräume, die im Winter warme, im Sommer kühle Temperatur erhalten.
- Größte Wasserdichtigkeit und über alle Zeitberechnung hinausreichende Dauerhaftigkeit.
- Benützung der Dachfläche zu häuslichen und gewerblichen Zwecken.
- Sicherer Standort für die Löschmannschaft, um benachbarte Feuergefährde zu beseitigen.
- Stürmen Widerstand leistend, Hagelschlag den Dächern ungefährlich.
- Gegen Flugfeuer feuerficher, ebenso kann innerer Brand nicht durch das Dach dringen.
- Billiger als Zink-, Ziegel- und Schieferdach.

Zu den für sich selbst sprechenden Vorzügen brauchen wohl keinerlei Anpreisungen hinzugefügt zu werden und schon die seit
kurzem in Oesterreich zahlreich ausgeführten Bedachungen mit Häusler'schem Holz-Cement mögen allein ein sprechendes Zeugnis
geben für die anerkannterwerthen Eigenschaften dieser praktischen Bedachungsart.

Aufträge auf Ausführung von echter Holz-Cement-Bedachung für jede Art von Gebäuden durch eigene geübte Bedkräfte,
nur nach des Erfinders System, wolle man direct an die Fabrik in Hirschberg, Preuß. Schlesien oder an meine Haupt-
Niederlage in [H. 21116]

Breslau, Tauenzienstraße 65,

gefälligst richten, welche mit näheren Auskünften, Brochüren und Zeichnungen gern zu Diensten stehen wird.

Mathilde von Schmeling, verw. Häusler,

Kaufmannswittwe, Fabrikbesitzerin und alleinige Geschäfts-Inhaberin der Firma

Carl Samuel Häusler, Hirschberg, in Preuß. Schlesien.

50jähriges Geschäfts-Jubiläum am 10. August 1865.

Chinesische Bastkleider.

Ich empfangen soeben eine Partie vorzüglich schöner chinesischer Bastroben und halte die-
selben hiermit angelegentlichst empfohlen. Preis pro Robe von ca. 27 Berliner Ellen 15 Thlr.

A. Kadoch, Junkernstraße 1,

NB. Proben stehen gern zu Dienst. Chinesische Thee-Handlung en gros & en detail.

Normal-Wollkoffer,

nach Maßgabe der Schlesischen Centralbank,

empfehle zu billigsten Preisen. [577-x]

8 1/2 Zollfund schwer à 1 1/4 Thlr., feingarnig,

10 Zollfund schwer à 1 3/4 Thlr., starkgarnig.

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10,

Sädefabrik und Weinhandlung.

Lager massiv gebogener

Haus- u. Gartenmöbel

aus der Fabrik von Gebr.

Thonet in Wien, vertre-

ten durch B. Hausmann,

Breslau, Carlsstr. 30. [85]

Auf dem k. k. Domainen-Pacht-Amt
Sora in der Nd.-Lausitz finden 2 Wirth-
schafts-Assistenten sogleich oder zum 1. Juli
bei gutem Gehalt, Stellung. [102-4]

Centimal-Waagen

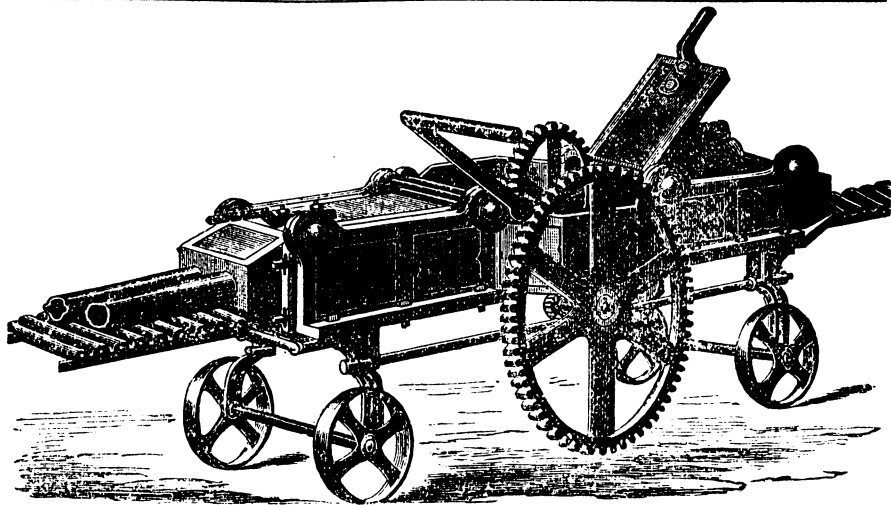
für Eisenbahnen, Zuckerfabriken und Establishments.

Vieh-Waagen

mit Geländer und Aufläufen, Decimal und Centimal, auf 3 und 4 Schneiden ruhend.

Decimal-Brücken-Waagen

von 1 Centner bis 100 Centner Tragfähigkeit, neuester Construction, auch ganz von Eisen. Reparaturen werden aufs Beste ausgeführt. [89]

Waagen-Fabrik R. Lindner,
Kleine Groschenstraße Nr. 12.

Das unterzeichnete Hüttenwerk beehrt sich bei Gelegenheit des diesjährigen Maschinenmarktes auf seine landwirthschaftlichen Maschinen solidester Construction und Ausführung, namentlich auf seine bewährten

Drainröhren und Hohlziegel-Pressen.

von denen mehrere Exemplare von verschiedener Größe ausgestellt sind, aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig empfiehlt das Hüttenamt sich zur Lieferung von Dampfmaschinen, Transmissionen, zur Einrichtung von Brennerien, Mühlen etc., so wie zur Herstellung von Tragsäulen, Tragebalken und Fenster- und Stallbauten in solidester und preiswürdiger Ausführung.

Malapane, in Oberschlesien (Post- u. Eisenbahnstation), im April 1874.

Königliches Hüttenamt.**L. Lucht's Patent-Torfpresse.**

Die Presse ist eine liegende, unten mit einem Sterne versehen, welcher in die Schrauben-gänge der Schneide fäst, dadurch ein festes Pressen ermöglicht und das Herumdrehen des Moors mit der Schneide verbindet, die Schneide stets rein hält, somit ein Verstopfen während des Betriebes unmöglich macht, selbst wenn die Moorerde sehr Wurzel- und saftreich ist; die Presse hat bei einer guten Zerkleinerung besonders leichten Gang und ist bequem zu bedienen. Sie bearbeitet selbst den Moor, welcher schon lange Zeit ausgeworfen und einigermaßen lufttrocken ist, was von großer Wichtigkeit, weil es durchaus notwendig ist, wenn man guten und gegen Witterungseinflüsse Stand haltenden Torf machen will, daß man die Moorerde vor Winter auswirft, damit sich die löslichen Erdenbestandtheile vor der Zerkleinerung setzen, und die Moorerde durch das Schnee- und Regenwasser gewissermaßen gescheitert wird.

Die Leistungsfähigkeit einer Presse beträgt bei 5 Pferdekraft in 10 Arbeitsstunden 27 bis 35,000 Stück Torfziegel à 12 Zoll lang und 4 Zoll im Quadrat, sie kostet ab Colberg 235 Thlr.

Zur Anfertigung genannter Pressen, wie auch zur planmäßiger Anlage der Torfabrikation, empfiehlt sich die

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei
L. Lucht in Colberg.

Eine Broschüre über rationelle Torfabrikation nebst beigegebenen Zeichnung der vorstehenden Patent-Torfpresse steht gratis und franco zu Diensten. [878]

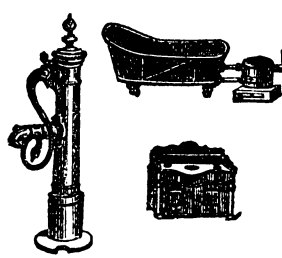
Breslauer Metallgiesserei,

vormals „Neptun“.

Fabriken für Gas-, Wasser-, Centralheizungs-, Canalisations- und Ventilations-Anlagen, Metallgießerei, Maschinen-Fabrik für Pumpwerke, Spritzen und Armaturen etc. etc.

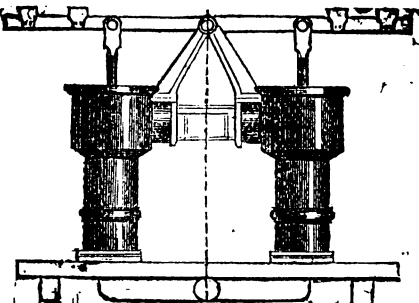
Comptoir: Tauenzienstraße Nr. 42.**Fabriken:** Tauenzienstraße Nr. 42.
Berlinerstraße Nr. 59.

empfehlte sich zur Ausführung von:



Wasserwerken für Städte, Schlösser, Fabriken, Wohnhäuser, Gärten, Stallungen.
Gas-Anstalten für Städte und Fabriken.
Centralheizungs-, Canalisations- und Ventilations-Anlagen.
Wasser- und Gasleitungen.
Springbrunnen-Anlagen.
Bade-Einrichtungen und Closets.
Brunnenbauten.
Luftdruck- und electrischen Haus-Telegraphen.

und hält stets auf Lager



Bau-Pumpen (Canal-Pumpen).

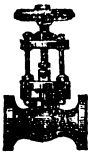
Sauge-, Druck-, Hebe-, Ketten-, Centrifugal-, Tauche-, Spritz- u. California-Pumpen.

**Dampf-Pumpen**

neuester Construction, während des Maschinenmarktes in Thätigkeit zu sehen.
Abessinier-, Ramm- und Amerikanische Doppel-Ventil-Pumpen.
Kessel-Speise- und Spiritus-Pumpen.
Transporteure.

**Feuer-Sprizen**

für Städte, Landgemeinden und Fabriken.
Garten-Sprizen, Tonnen-Sprizen, fahrbar und tragbar.
Blumen-Sprizen etc. etc.



Ferner:



Auf dem

Maschinenmarkte in Breslau

stelt aus

Universal-Breitsäemaschinen
neuester Construction (Specialität),
prämiert Wiener Weltausstellung.
W. G. Otto in Wertschütz, Kr. Liegnitz.

Wichtig für Landwirthe.

(R. 212.)

Kreisthierschan a. 6., 7. u. 8. Juni 1874 i. Regensburg.
116 Preise zu 8750 Mark oder 5104 fl. 10 fr.

W. Effenberger's

landwirthschaftliche Maschinenfabrik

Ohlau

empfehlte alle Arten landwirthschaftliche Maschinen, nach neuester Construction und fauberster Arbeit. [886]

Als Specialität:

Göpel-Drickmaschinen zu 1, 2, 3 und 4 Pferdekraft, Siebmächinen zu Hand- und Fußbetrieb.

Reparaturen von allen Arten landwirthschaftlichen Maschinen werden schnell und prompt ausgeführt.

Kartoffel-Ausgrabe-Maschinen,

vertheilt und anerkannt vorzüglich, welche in leichtem und schwerem Boden die besten Resultate erzielen, empfiehlt

W. Orbe, Maschinenfabrik,
Grenzburg in Oberschlesien.**Kali-Natron-Salpeter**

mit 14 1/2 bis 15 pCt. Stickstoff und 15 bis 16 pCt. Kali.

Chili-Salpeter

mit 15 bis 16 pCt. Stickstoff.

Carl Scharff & Co., Breslau.

offert billiger

Dampfzüge.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß Bestellungen auf unsere Dampfzüge zur rechtzeitigen Lieferung für die Herrschaft von uns eingeleitet werden.
Wir senden auf Wunsch unsere Ingenieure gratis an Ort und Stelle, um mit den Säugern die für die Verhältnisse zweckmäßigsten Maschinen und Geräte zu bestimmen.

58 unserer Dampfzüge nach dem 2-Maschinen-System sind in Deutschland im Betriebe.

Zur Unterbrechung und Aufrechterhaltung von Dampfzügen aus unserer Fabrik in Leeds stellen wir zuverlässige Maschinenführer und Monteur zur Disposition. [903-x]
Cataloge und Preisverzeichnisse werden auf Wunsch gratis übersandt.

John Fowler & Co.,

Magdeburg.

Bockverkauf.

Vollblut-Scotchdown- und Cottswool-
Böde stehen zu Bogdanowo bei Dobniz,
Prov. Posen, zum Verkauf. [1565-8]
Dr. W. Witt.

Landwirthschafts-Beamte,

ältere, unverheirathete, so wie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten hieselbst, Tauenzienstraße 56b, 2 Treppen. (Hendant Glöckner.

Marshall Sons & Co.,**Locomobilen und Dreschmaschinen**

in allgemein anerkannt vorzüglichster Construction

und Güte des Baues. **Smyth & Sons****Drillmaschinen, Buckeye Getreide- u.****Gras-Mähmaschinen mit 2 grossen Fahr-****rädern von Adriance Platt & Co.**

empfehle bestens und bitte um frühzeitige Bestellungen. — Reflectanten gebe gern die Adressen von Hunderten von Käufern jeder der obigen Maschinen als Referenzen auf. —

Ferner empfehle:

Samuelson's „Royal“-Getreide-Mäh-**maschine, mit einem grossen Fahrrade, sowie Göpel- und****Dreschmaschinen, Heuwender, Heu-****Rechen, Quetsch- und Schrootmühlen,****Getreidesortir-Maschinen, Siede-Ma-****schinen, Rüben- und Kartoffelmus-****maschinen, Pferdehacken, Oelkuchen-****brecher etc.** aus den besten englischen Fabriken und stehen alle

obigen Maschinen zur Ansicht auf meinem Lager. — Vorkommende Reparaturen werden

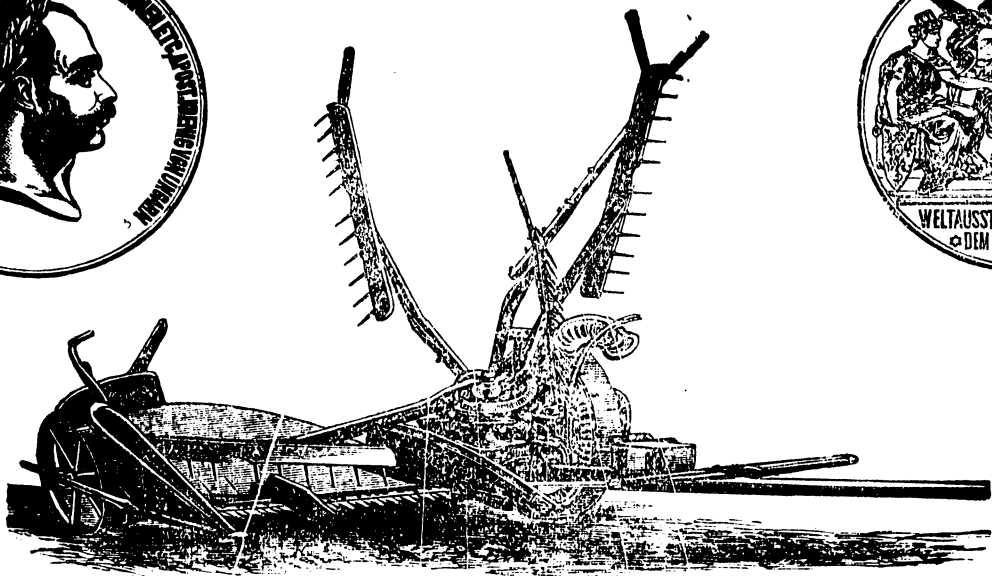
prompt und billigst in meiner mit Dampftrieb eingerichteten Reparaturwerkstätte aus-

geführt. [659-x]

H. Humbert, Villa Frisia, Breslau.



Johnston Harvester



Original Amerikanische Getreide-Mähmaschine

in zwei verschiedenen Constructionen für leichten und schweren Boden passend, mit den neuesten angebrachten Verbesserungen;

ferner Getreide- und Gras-Mähmaschinen mit zwei großen Fahrrädern empfohlen

Shorten & Easton,

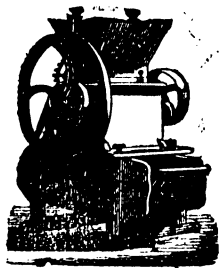
Breslau, Tauenzienstraße 5.

Julius Carow & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
PRAG,

machen die Herren Landwirthe aufmerksam, daß sie den diesjährigen Breslauer Maschinen-Markt mit ihrer patentirten und auf der vorjährigen Wiener Ausstellung mit der

„Verdienstmedaille“



prämiirten

Klee-Enthüllungsmaschine

[869]

beschieden werden.

Da die Wichtigkeit einer dem obigen Zweck entsprechenden Maschine allseitig anerkannt ist, so bitten sie um recht zahlreichen Besuch.

Auf dem diesjährigen

[884]

Breslauer Maschinenmarkt

werden unsere sämmtlichen

Specialmaschinen

zur Getreide-Reinigung für
Mühlen, Bierbrauereien
und Deconomien

ausstellen und laden wir Reflectanten höflichst zur Be-
sichtigung ein.

Gebrüder Weismüller,

Maschinenfabrik Frankfurt a. M.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
von **F. Riedel** in Breslau,

Kleinburger Straße 36,

wird auch in diesem Jahre bei der am 5., 6. und 7. Mai in Breslau stattfindenden Maschinen-Ausstellung und Markte mit einer bedeutenden Auswahl landwirthschaftlicher Maschinen vertreten sein, und zwar mit:

[1836]

Dreschmaschinen, Kofswerken, Siedeschneidemaschinen,
Schrotmühlen mit Steinen, mit und ohne Mehlschinder, Ringelwalzen auf Rädern
zum Breit- und Schmalfahren, Saferquetschen mit glatten Walzen,
Muschmaschinen, Deltuchbrecher und Drillmaschinen be-
währtester Construction. — Die von mir construirte in weiten Kreisen so beliebt gewordene
Dreschmaschine mit Strohscüttler und Absauber zu
2 Pferden Zugkraft,

wieder bedeutend verbessert, werde ich auf dem Ausstellungspfade mit Kofswerk in Betrieb
sehen, ebenso eine Breitdreschmaschine mit Strohscüttler und
completer Reinigung durch eine 5pferdekraftige Roben'sche
Locomotive.

(II. 21179)

Neue Ackergeräthe.

Da beim vorjährigen Maschinenmarkte die von mir eigens construirten Ackergeräthe sich
einer so großen Aufmerksamkeit von Seiten der Herren Besucher des Maschinenmarktes zu er-
freuen hatten, so habe ich dies Jahr eine größere Anzahl davon mit meistens noch vortheil-
hafteren Verbesserungen wieder ausgestellt und empfehle dieselben zur gütigen Beachtung.
Friedrichsdorf, per Münsterberg.

[1027]

Jos. Krön, Schmiedemeister.

Wir empfehlen unsere
Dreschmaschinen mit Reinigung u. Strohscüttler,
Breit- 2- und 4sp. Dreschmaschinen,
Saferquetschen, Muschmaschinen,
Siedemaschinen, 2-, 3- u. 4schneidig,
Schrot-, Mehl- und Rohmühlen
zu jolchen Preisen unter Garantie.
Auerbach & Röder,
in Breslau, Matthäusstraße 27b.

[914]

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.
Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben,
werden 1-3 Fuß im Umfang groß und 5-10-15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung. Die
erste Ausfaat geschieht Anfang März oder im April. Die zweite Ausfaat im Juni. Juli,
auch noch Anfangs August und dann auf jedem Acker, wo man sich eine gute Ernte ad-
geeignet hat, 3-4 Grünwüster, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind
die Rüben vollständig angewachsen und werden die ausgetragenen zum Winterbedarf auf-
bewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Stärke und Dauerhaftigkeit behalten.
Das Pfund Samen von der großen Sorte folget 2 Hlr., Mittelforte 1 Hlr. Unter 1 1/2 Pfund
wird nicht abgegeben. Ausfaat pro Morgen 1 1/2 Pfund.

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Quantität Aufträge werden mit umgehender Post expedirt und wo der Betrag nicht bei-
gebracht, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Die General-Agentur der
Hagelversicherungs-Gesell-
schaft Schwedt

befindet sich in
Breslau, Klosterstraße 2.

[645-x]

Für Hautleidende.

Vielfach bewährte Heilmittel gegen Flechten
und andere Hautauschläge sendet bei genauer
brieflicher Mittheilung

[458-x]

C. A. Gabler,
Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Druck und Verlag von W. O. Korn in Breslau.

Specialität von Oberhemden!

Vorzüglich passend,
schön gewaschen,
solide Preise.

Großes Lager englischer Halstragen
und Manschetten.

967-9]

J. Wiener,

Zunternstraße, Hotel zur „goldenen Gans.“



Erster

Wiener Schuh- u. Stiefel-Paras

von

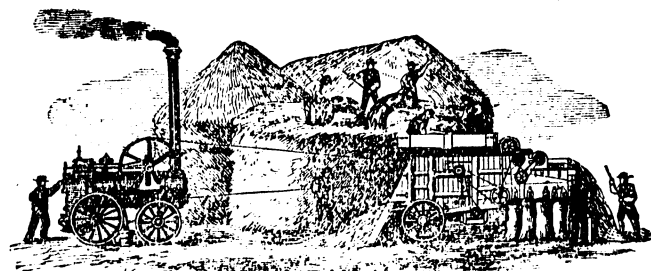
Alexander Mohr,

4 Schweidnitzerstraße 4,

Fabrik:

Herren-
Damen-

und Kinder-
Schuhe.



Die von der Wiener Welt-Ausstellung einzig mit dem doppelten Ehren-
diplom ausgezeichneten Maschinen der Firma

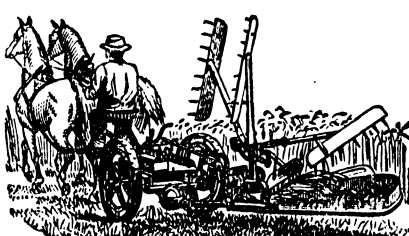
Ransomes Sims & Head, Ipswich, England,

werden in Deutschland das erste Mal in Breslau auf dem Maschinen-Markt
ausgestellt sein, worauf der unterzeichnete Vertreter die interessirenden Herren
Landwirthe ergebenst aufmerksam macht.

97

C. J. Cleinow, Posen.

Unsere Strohheizungs-Locomotive
wird auf dem Maschinenmarkte arbeiten.
Ransomes Sims & Head
i. V. C. J. Cleinow.



F. Astfalck,

Breslau,

Gerrenstraße 28,

General-Agentur der
„Champion“,

combinirte Getreide- und Gras-Mähmaschine von
Warder, Mitchell & Co.,
Springfield, Ohio U. S.

Da in Folge des Renommées der Champion von Warder, Mitchell u. Co. in Springfield,
Ohio, andere Mähmaschinen unter demselben Namen angepriesen werden, so erlaube ich mir
darauf aufmerksam zu machen, daß diese in Construction und Ausführung von denen aus der
von mir vertretenen Fabrik durchaus verschieden sind, und bitte deshalb beim Ankauf von
Champions auf den Namen des Fabrikanten achten zu wollen.

[1030-x]

Mit Prospecten stehen gern zu Diensten
Ergebenst

F. Astfalck.

Neueste Maschine.

Eine von Herrn Graf Münster auf Herrnmotshelnitz con-

struirte und von mir gebaute Kartoffel-Dibbel-Maschine
stelle am Maschinenmarkt in Breslau und beim Thierschaufest in Dels zur Ansicht aus.

F. W. Warneck.

[1020-1]

Hierzu ein drittes Blatt.

Inhalts-Übersicht.

Statistisches. — Dynamit als Rodungsmittel. — Eismung in Forsten. — Gegen das Verfallen der Röhre. — Literatur. — Substationen. — Fragekasten. — Ober-Tribunals-Entscheidungen. S. 171.

W. (Statistisches.) Die Zeitschrift des königlich preussischen statistischen Bureau's bringt in ihrem neuesten Hefte eine Uebersicht der Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Thiere in den bedeutendsten Märkten der preussischen Monarchie, für die einzelnen Monate des Jahres 1873, welcher wir für die Provinz Schlesien nachstehende interessante Einzelheiten entnehmen. Wir wählen den Monat Juli. — In demselben galt der Centner Weizen durchschnittlich 138 Sgr. und war stand derselbe in Jauer am niedrigsten 127 Sgr., in Neustadt am höchsten 159 Sgr. — Breslau erreichte ebenfalls nicht den Durchschnittspreis, indem sich der mittlere Preis auf 135 Sgr. belief. — Roggen hatte einen Durchschnittspreis von 99 Sgr., stand am höchsten in Waldenburg 129 Sgr., Leobschütz 108 Sgr., Neustadt 107 Sgr., am niedrigsten in Liegnitz 91 Sgr., Bries 93 Sgr., Jauer 94 Sgr. — Gerste durchschnittlich 92 Sgr. Am höchsten stand dieselbe in Leobschütz 100 Sgr., Neustadt 97 Sgr., am niedrigsten in Liegnitz 83 Sgr., Dels 85 Sgr. — Der Hafer hatte einen Durchschnittspreis von 78 Sgr. und stand am höchsten in Dels, Oppeln und Neuthen mit 87 Sgr., Grünberg 86 Sgr., am niedrigsten in Glatz, Liegnitz, Jauer, Hirschberg 71 Sgr. Für Erbsen belief sich der Durchschnittspreis auf 98 Sgr. Dieselben galten in Hirschberg 145 Sgr., Meisse und Liegnitz 125 Sgr., Neuthen 122 Sgr., dagegen in Breslau nur 77 Sgr., Sagan 80 Sgr., Bries 81 Sgr. Bohnen durchschnittlich 146 Sgr., dagegen in Sagan 225 Sgr., in Schweidnitz 176 Sgr., in Breslau 90 Sgr., in Kattowitz 105 Sgr. Kartoffeln galten durchschnittlich 41 Sgr.. Den höchsten Preis hatten dieselben in Hirschberg mit 73 Sgr., Schweidnitz 59 Sgr., Breslau 51 Sgr., den niedrigsten in Neustadt mit durchschnittlich 20 Sgr., Slogau 25 Sgr., Bries 30 Sgr. Heu hatte einen Durchschnittspreis von 33 Sgr., und stand am höchsten in Neustadt und Oppeln mit 45 Sgr., am niedrigsten in Lauban mit 22 Sgr. und in Dels mit 24 Sgr. Rindfleisch galt im Durchschnitt 5 Sgr. 5 Pf., das Pferd stand am höchsten mit 6 Sgr. in Schweidnitz, Waldenburg, Jauer, Hirschberg, Görlitz und Kattowitz, am niedrigsten in Striegau, Glatz, Grünberg, Slogau, Bunzlau, Gleiwitz und Neuthen mit 5 Sgr. In Breslau wurde pro Pfund durchschnittlich 5 1/2 Sgr. bezahlt. Schweinefleisch wurde im Durchschnitt bezahlt mit 6 Sgr. 4 Pf. — Am theuersten war dasselbe in Waldenburg, Slogau, Liegnitz, Jauer und Ratibor, wofür das Pfund 7 Sgr. galt, am billigsten wurde es gekauft in Bries, Striegau, Glatz, Grünberg, Sagan, Bunzlau, Lauban, Oppeln und Gleiwitz à Pfund mit 6 Sgr. Hammelfleisch galt im Durchschnitt 5 Sgr. 2 Pf., stand am höchsten in Görlitz à Pfund 6 Sgr. 1 Pf. und in Waldenburg 6 Sgr., am niedrigsten in Gleiwitz à Pfund 4 Sgr. 6 Pf. und in Grünberg 4 Sgr. 9 Pf. Kalbfleisch wurde das Pfund durchschnittlich mit 4 Sgr. 6 Pf. bezahlt. Am theuersten war dasselbe in Neuthen 5 Sgr. à Pfund 6 Pf. und in Breslau 5 Sgr. 6 Pf., am billigsten in Bunzlau à Pfund 3 Sgr. 6 Pf. — Bei der Butter betrug der Durchschnittspreis 11 Sgr. pro Pfund. Dieselbe galt durchschnittlich in Gleiwitz und Königshütte 14 Sgr., in Kattowitz 13 Sgr., in Leobschütz 8 Sgr. 8 Pf., in Breslau 10 Sgr. 4 Pf. Eier wurden bezahlt à Schock durchschnittlich mit 26 Sgr. 2 Pf. Es galten dieselben in Schweidnitz, Grünberg und Lauban 30 Sgr., Breslau 27 Sgr., Oppeln, Ratibor, Leobschütz und Neustadt 20 Sgr. — Speisefalz wurde überall mit 1 Sgr. pro Pfund bezahlt, nur in Görlitz betrug der Preis desselben 11 Pfennige.

— (Dynamit als Rodungsmittel.) Zur Ergänzung unser hierauf bezüglichen Notiz in Nr. 32 d. Bld. entnehmen wir der „Deutsch. luv. Ztg.“ noch das folgende: Das Dynamit stellt sich als eine stoffige, grauweiße, groben Sägespänen ähnliche Masse dar, welche sich etwas fettig anfühlt und teigartig in beliebige Formen drücken läßt. Am Licht entzündet, verbrennt es geruch- und geräuschlos. Bei heftiger Berührung ist seine Handhabung durchaus gefahrlos. Nur kurzer Schlag oder Stoß macht es explodieren. Wer sich derselben bedient, beobachte die möglichste Vorsicht. Fehrlässige Verwendung hat stets schreckliche Verwüstung zur Folge. Erst kürzlich verunglückten vier Menschen in einer Schankstube zu Laiz bei Nicolai dadurch, daß einem Bergmann seine Dynamitpatrone unversehens aus der Vorratstasche zur Erde fiel und explodirte. Die Unglücklichen waren bis zur Unkenntlichkeit zerrissen und zerstückt. In allen Fällen verleiht Mangel an Vorsicht angeordnetes Unheil. — Da Dynamit leicht und billig zu erlangen ist, bedienen sich in Ober-Schlesien die Holzschläger desselben als Hilfsmittel beim Roden gewaltiger Stöcke mit tiefgehenden Wurzeln. Eine gebrauchsfertige Patrone gleicht genau einer Geldrolle Sechselfuß in fester Papierhülle. Das Verfahren ist recht einfach. Vermittelt eines zugespitzten Pflodes wird unter den zu rodenden Stock eine Öffnung gestochen, welche die mit Percussionshütchen und elektrischer Zündschnur versehene Sprenghülse aufnimmt. Durch Andrücken locherer Erde wird der Raum geschlossen, so daß das Geschloß nur durch die Zündschnur zugänglich bleibt. Raum zehn Minuten beanspruchen die nötigen Vorkehrungen bis zur Explosion. Meistentheils zeigt sich der ausgehobene Stock mehrfach zerrissen, noch lose an den langen Wurzeln hängend. Art und Reiz thun das Uebrige. Die Art zu roden geschieht auf Misco des Holzschlägers, weil Unbefugten der Gebrauch des Dynamit nicht gestattet ist. Man bedient sich jedoch dieses Verfahrens ebenso gern und verfahren, wie man heimlich Fische damit fängt, welche durch die Explosion der Dynamitpatrone im Wasser getödtet oder betäubt worden sind.

— (Eismung in Forsten.) Wie hoch sich unter Umständen eine Nebennutzung der Land- und Forstwirtschaft beifügt, geht beispielsweise aus dem Umstande hervor, daß für die Eismung auf den in der Oberförsterei Hamburg liegenden Teichen, welche einen Flächen-Inhalt von ca. 1 Sektor haben, pro 1873 — 74 ein Pachtbetrag von 329 Thalern erzielt worden ist.

— (Gegen das Verfallen der Röhre) wird durch Delius Holztheer empfohlen. Nachdem derselbe zwei Jahre hindurch durch Verkalben die empfindlichsten Verluste erlitten hatte und andere Mittel erfolglos gewesen waren, benutzte er auf Anrathen das genannte Mittel und gab jeder Kuh wöchentlich zweimal zwei Schössel voll Holztheer, womit fünf Monate lang fortgefahren wurde. In den ersten 14 Tagen kam noch eine Fehlgelburt vor, seitdem kein einziger Fall mehr. Die bis zum Tage der Berichterstattung geborenen 16 Kälber waren sämtlich gesund.

Literatur.

Mittheilungen der großh. sächsischen landwirthsch. Lehranstalt an der Universität Jena. Berlin, Verlag von Wiegandt, Hempel und Parey.

Die kleine Brochüre enthält vier Abhandlungen und Vorträge. Die letzten drei enthalten taun etwas Neues, besprechen aber mehr oder weniger bekannte Fragen der Viehzucht und des Pflanzenbaues in sehr anregender und interessanter Weise. Die erste Abhandlung: Anbau-Ergebnisse von Kartoffelforten, von Prof. Dr. Dehmann kann trotz des interessanten Themas, den Leser nicht voll befriedigen, der daraus Belehrung sucht. Es werden Anbauversuche noch lange Zeit das Interesse des Landwirthes in Anspruch nehmen; die Versuche müssen aber ein bestimmtes Resultat ergeben; und dies können sie nur dann, wenn die Fragestellung eine scharfe war und die Durchführung des Versuches dann eine angemessene. Dies ist im vorliegenden Falle nicht genügend beachtet.

Die Fragestellung ist insofern nicht scharf, als der Werth einer Kartoffelforte nicht zu bestimmen ist durch den Ertrag derselben im Vergleich mit anderen Sorten, wenn alle Sorten (es sind deren 310 in den Versuch gezogen) nach derselben Methode, in derselben Entfernung und zur

selben Zeit gepflanzt werden. Auch ist der schwere und der leichte Boden in derselben Weise bestellt. Einige Kartoffelforten sehen die Knollen dicht und die Mutterkartoffel an, andere an langen Wurzeläusern, wieder andere eignen sich besonders für die Gütliche Anbaumethode u. s. w.

Um den Werth verschiedener Kartoffeln festzustellen, müßten alle in der Weise angebaut werden, die ihrer Individualität die angemessenste ist; die gewählte Reihenentfernung von 50 Cm. ist gewiß vielen guten Sorten eine zu geringe gewesen. Betreffend die Ausführung des Versuches, so ist vor Allem die geringe Ausdehnung der einzelnen Parzellen zu beklagen; es ist dieselbe zwar nicht angegeben, aber die Resultate sprechen dafür, daß die auf einen Morgen berechneten Erträge durch einen großen Multiplikator gewonnen sind, der die Einflüsse der Fehlerquellen mit vergrößert. Die Fehlerquellen sind so bedeutend, daß sie den Einfluß des Bodens und der Jahreswitterung verschwinden machen.

Nr. 1 hat z. B. den höchsten Ertrag 1873 im Sandboden und 1872 im schweren Boden; Nr. 10 1871; Nr. 15 1872 im Sande und 1873 im schweren Boden. Die berechneten Durchschnittserträge haben nur geringen Werth, weil sie aus gar zu stark wechselnden Zahlen hervorgegangen sind, die weder dem Wetter, dem Boden noch der Lebensweise gemäß steigen oder fallen, sondern unbekannten Momenten — ich möchte glauben: den Fehlerquellen gemäß.

Bei Nr. 3 ist der Durchschnittsertrag von 122 Ctr. vom Morgen aus folgenden Zahlen gewonnen: 193,75; 116,85; 37,50; 96,25; 83,75. Die geringste Ertragszahl ist nicht bedingt durch schlechte Witterung oder unfruchtbares Land — sicherlich aber ebensowenig durch die Kartoffelforte als solche.

Der Herr Verfasser hat auch selbst kein großes Vertrauen zu seinen berechneten Zahlen. Er hat z. B. grüne Heiligenstädter von Weiz u. Comp. und von Samm u. Comp. bezogen und damit folgende Resultate erzielt.

In schwerem Boden	im Sande
141 Ctr.	172
112 =	108
76 =	75
329 Ctr.	355
91 Ctr.	97
68 =	146
83 =	75
242 Ctr.	318

Obgleich nun hiernach sowohl die höchsten Einzelerträge, als auch die Durchschnittszahlen zu Gunsten des Sandbodens entscheiden, sagt der Herr Professor im Widerspruch hiemit und im Einklang der landläufigen Meinung pag. 8, daß die grüne Heiligenstädter schweren Boden liebt.

Einverstanden bin ich mit dem Resultat des Versuches, das der Herr Verfasser dahin zusammenfaßt, daß man bei dem Anbau der jetzt in Masse eingeführten neuen Kartoffelsorten vorsichtig verfahren solle, da unsere alten bewährten Sorten durchaus nicht übertroffen seien, und wir mit deren Anforderungen, Anbauweise, Widerstandsfähigkeit und Verwendungsart vertraut seien.

Der erwähnte Einfluß von Bodenwechsel auf Erkrankung der Kartoffel ist interessant und die versprochenen weiteren Versuche darüber und über das Ausarten der Kartoffeln werden die Landwirthe mit Interesse verfolgen; nur wäre zu wünschen, daß die Versuchspartellen genügend groß, etwa 25 Ar, gewählt würden, was allerdings eine Beschränkung der Kartoffelsorten veranlasst, aber auch brauchbare Zahlen in Aussicht stellte.

Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen. Seine Entwicklung, Wirksamkeit, Erfolge und weiteren Ziele. Von Dr. R. Stadelmann, Königl. Preuß. Oekonomie-Rathe. Halle. Waisenhaus-Buchhandlung.

Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Preußen ist seit seinen, bis zu den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts zurückreichenden Anfängen zu einem Bestande von gegen tausend Vereinen mit 114,000 Mitgliedern herangewachsen. In langjähriger erster Thätigkeit hat es der Vervollkommnung des Landbaues große Dienste geleistet. Nur Wenigen ist der volle Umfang dieser Dienste und der Entwicklungsgang bekannt, unter welchem sie sich vollzogen haben. In vorliegender Arbeit ist versucht, diese Kenntnisse weiteren Kreisen zu vermitteln. Es verfolgt dieselbe, gestützt auf zuverlässige Unterlagen und namentlich auf unmittelbar gewählte originale Mittheilungen nahezu sämtlicher Vereine, die Entwicklung des landwirthschaftlichen Vereinswesens, seine vielfältigen Arbeiten und Unternehmungen und die von letzteren ausgehenden Wirkungen, wie sie nach allen Seiten hin in Fortschritten des Landbaues, in Vervollkommnung seines Betriebes Gestalt gewonnen haben. Es sind ferner nachgewiesen der jetzige Bestand sämtlicher landwirthschaftlicher und zweckverwandter Vereine in Preußen, deren Domicile, Zeit der Begründung, Umfang der Vereinsbezirke, gegenwärtige Mitgliederzahl, die Unternehmungen, welche von den Vereinen zur Zeit vorzugsweise gepflegt werden, ferner das Verhältnis der Vereine und deren Mitgliederzahl zur Gesamtfläche, zur landwirthschaftlich benutzten Bodenfläche und zur Bevölkerung, sowohl den einzelnen Provinzen wie dem Staate nach. Wie denn überhaupt angestrebt ist, ein möglichst vollständiges Bild des weitverbreiteten Organismus des landwirthschaftlichen Vereinswesens in Preußen und seiner Resultate.

Der Herr Verfasser der vorliegenden Schrift war vorzugsweise berufen, die Lösung einer ebenso schwierigen wie dankbaren Aufgabe zu übernehmen. In einer zwanzigjährigen Thätigkeit als Generalsecretär des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen und Herausgeber der Zeitschrift derselben war er in hervorragender Weise an der Entwicklung des landwirthschaftlichen Vereinswesens theilhaft und mit dessen Organisation vertraut.

Substationen im Monat Mai.

Am 6. Mai, Vormittags 10 Uhr: Bauergut Nr. 43 zu Borschütz, Kreis Steinau a. O., aus dem Nachlasse des Bauergutsbesitzer Gottlieb Tschuschner, 31 Sector. Grundflurvertheilung 150 Thlr. Gebäudewerth: Nutzungswerth 25 Thlr. Verkaufsstelle: Kreis-Gericht a. O.

Fragekasten.

Antwort auf die Frage: „Butterbereitung.“ Die in Nr. 33 betreffs Butterbereitung gestellten Fragen lassen sich in wenigen Worten nicht in erschöpfender Weise beantworten. Für den Fall einer beabsichtigten neuen Moltereianlage empfehlen wir zur Orientierung das Werk „Die Milch, ihr Wesen und ihre Verwerthung von Benno Martin. Danzig, 1871. Kafemann“, in welchem die verschiedenen Verfahren der Buttergewinnung ausführlich beschrieben und durch Illustrationen erläutert sind. —

Korbweidenzucht. In dem Artikel F. II. des „Landwirth“ vom 31. März 1874 wird der Anbau der Korbweiden in ausgetrockneten Torfmooren empfohlen. Es wird um Belehrung gebeten, welche Art Korbweide sich für nasse Torfmoore eignet und wo solche zu haben ist?

Durchfall der Kälber. („Landwirth“ Nr. 33.) Weit entfernt, irgend welchen Zweifel in die Bewährtheit des dort angegebenen Mittels, sowie auch in die Genesung der beiden mit Mercur. virus behandelten Kälber zu setzen, können wir nicht umhin, eine von uns stets mit bestem Erfolge angewendete, nichts kostende Behandlung der am Durchfall erkrankten Kälber der Öffentlichkeit zu übergeben.

Bei einer ausgedehnten Kälber-Ausucht haben wir allen abgekauften Kälbern, welche durchschnittlich nur drei Wochen bei der Mutter blieben, bei sonst ganz gewöhnlichem Futter (Warme Schrotpatrone mit Milch vermischt, ungequelltes Hafer, Heu, Stroh, Steinsalz) täglich drei Mal und stets vor jeder Abfütterung frisches Wasser verabreichen lassen — nur selten trat der Durchfall auf; — geschah dies aber, so wurde den Patienten das kalte Wasser noch öf-

terer gereicht und die Portionen, ebenso wie den gesunden, ganz in das Belieben derselben gestellt.

Fast immer erfolgte Genesung.

Bemerkten müssen wir noch, daß gerade den jungen Thieren in den meisten Heerden zu wenig kaltes Wasser verabreicht wird, und doch bedürfen sie dieses, ebenso wie das Salz ganz entschieden zu ihrem Gedeihen.

Alle Fachgenossen, welche sich mit Kälber-Ausucht beschäftigen, ersuchen wir, Versuche mit dieser einfachen Wasser- und Salz-Zufuhr zu machen und seiner Zeit über die gemachten Erfahrungen weiteren Bericht zu erstatten.

Schließlich an Herrn M. B. noch die ergebene Anfrage: verabreichten Sie den vom Durchfall genesenen Kälbern die Hühnerer mit oder ohne Schale? A. R.

Reiselpflug. Der Stahlreiselpflug von Edert-Berlin (N. N. 2 des Kataloges), hat sich nach mehrjähriger Probe hier so gut bewährt, daß ich denselben seit 1872 ganz eingeführt habe. Die Instandhaltungskosten werden sich nicht auf 18 pCt., sondern höchstens, und zwar im Durchschnitt von 10 bis 15 Jahren auf 10 pCt. pro Jahr der Anschaffungskosten stellen. In den ersten Jahren sind diese gleich Null. Kriecher-Niklau.

Zur Obstbaumzucht. Kann das vielfach übliche Einfallen der Rinde auf die Obstbäume schädlich einwirken? Man nimmt an, daß durch diese Prozedur Rinden und allerhand Ungeziefer vertilgt werden. Andererseits wird behauptet, daß der Rindenstrich ungünstig auf die Vegetation der Obstbäume einwirkt, — ja daß letztere nicht selten absterben. Wer hat Recht? H.

Empfiehlt sich der Anbau des Honig- oder Vorkharaklees und winterter derselbe nicht leicht aus?

Zur Breiherfabrikation. Sind die chemisch-technischen Instructionen von J. Thien, t. l. privilegiertem Gewerbe-Chemiker in Prag bekannt? und in Bezug der Breiherfabrikation empfehlenswerth? Sind Establishments nach diesen Instructionen im Betriebe? mit welchem Erfolge und wo?

Neueste Ober-Tribunals-Entscheidungen, welche für die Landwirthschaft von Interesse sind.

Jagd. Schonzeit. Verkauf von Wild. Das Festhalten von Wild während der für die betreffende Wildgattung bestimmten Schonzeit ist strafbar, selbst wenn das festgehaltene Stück in einem anderen Lande, wo zur Zeit keine Schonzeit bestand, erlegt war.

Gaußscheckel. Umfahnen. Abficht. Das „Umfahren“ einer Hebestelle ist durch die Abficht, sich durch die Handlung der Zahlung des Gaußscheckels zu entziehen, bedingt. Dagegen ist es an und für sich gleichgültig, ob der gewählte Weg näher oder weiter ist, als die betreffende Strecke der Landstraße.

Jagdrevier. Strafantrag. Jagdpächter. Der Jagdpächter ist zum Antrage der Verfolgung eines im betreffenden Revier verübten Jagdreviers berufen.

Anschuldigung, falsche. Polizei-Verwaltung. Verurteilung. Ein vom Landrath bestellter stellvertretender Polizeibeamter ist, selbst wenn er noch nicht verurteilt worden, eine „Behörde“ im Sinne des St.-G.-B. § 164 (N. 1).

Jagd-Gemeinschaft. Strafantrag. Sind mehrere Grundeigentümer zu einer Jagdgemeinschaft zusammengetreten, so kann der Einzelne die Verfolgung eines auf dem Gemeinschaftsgebiet verübten Jagdreviers nur dann beantragen, wenn entweder der Frevler oder wenn jene Jagdgemeinschaft rechtsgültig constituirt und durch ihn vertreten ist.

Gewerbetrieb. Einmalige Handlung. Hausfren. 1. In einer einmaligen, in der Abficht der Wiederholung vorgenommenen Handlung kann der Anfang eines Gewerbetriebes gefunden werden. 2. Der (gewerbsmäßige) Ankauf von Waaren zum Wiederverkauf unterliegt selbst dann, wenn der letztere im Auslande erfolgt oder erfolgen soll, den Vorschriften des Regulativs vom 28. April 1824.

Gaußscheckel. Entziehen. Abficht. Derjenige, welcher in der Abficht, dadurch der Zahlung des Gaußscheckels zu entgehen, nicht den nächsten Weg zu einer demnächst zu bemühenden Landstraße, sondern einen entfernteren einschlägt und demzufolge die Landstraße erst hinter der Hebestelle erreicht, verurteilt ohne Rücksicht darauf, ob der bemühete Weg im Uebrigen ein erlaubter oder verbotener war, die Strafe des Gaußscheckel-Tarifes vom 26. Febr. 1840 Zuf. 1. Forst.

Diebstahl. Gewahrhaft. Bewachung. Vollendung. 1. Derjenige, welchem die Bewachung einer fremden Sache in einem fremden Raume übertragen worden ist, erlangt dadurch allein noch nicht den Gewahrhaft derselben. 2. Ein vollendeter Diebstahl liegt vor, wenn der Thäter die weggenommene Sache an einen andern, dem Inhaber der Sache nicht bekannten Ort innerhalb der jenen Inhaber zusehenden Räumlichkeit gebracht hat.

Verfälschung. Sequestration. Mit der Zustellung der gerichtlichen Verfügung, wodurch über ein Immobile zum Zweck der Executionsvollstreckung die Sequestration verhängt worden, an den Eigentümer, ist die Verfaßung desselben mit allen Pertinenzen vollzogen: die in der Zwischenzeit bis zur Uebergabe an den Sequester vorgenommene Verrückung einzelner Pertinenzen fällt unter St.-G.-B. § 137 (N. 19).

Widerstand. Rechtmäßige Amtsausübung. Hausfren. Ein untergeordneter Polizei-Beamter (Polizei-Sergeant, Gendarm) kann eine Hausfren nur unter persönlicher Mitwirkung der Ortspolizeibehörde u. s. w. vornehmen; ein ihm für den Einzelfall erteilter höherer Auftrag genügt dazu nicht, sollte es sich auch von der Verhaftung eines Verbrechers handeln. Eine ohne jene Mitwirkung vorgenommene Hausfren ist keine rechtmäßige Ausübung des Amtes, ein dabei geleisteter Widerstand nicht strafbar aus St.-G.-B. § 113 (N. 13).

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath Korn.

Der Kampf

zwischen den Actien- und gegenseitigen Hagel-Vericherungs-Gesellschaften wird mit größerer Lebhaftigkeit, als je zuvor, geführt. Während die Frage, welches System den Vorzug verdient, in den letzten Jahren hauptsächlich zu Gunsten der gegenseitigen Gesellschaften entschieden worden, wie die bedeutende Zunahme ihrer Anhänger beweist, bemühen sich die Actien-Gesellschaften um so mehr, die ersteren in den Augen der Landwirthe zu discreditiren, und verschmähen es nicht, zu Verdächtigungen und Unwahrheiten ihre Zuflucht zu nehmen, um das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Besonders die Norddeutsche scheint den Zorn ihrer Gegner erregt zu haben, weil sie es verstanden, in ihrem fünfjährigen Bestehen die meisten Gesellschaften bereits zu überflügeln. Man hat sich daher auch nicht gescheut, da die Thatfache, daß der fünfjährige Durchschnittsertrag 1 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. pro 100 Thlr., für Halme fruchte sogar nur 26 Sgr. 10 Pf. betrug, einmal nicht zu leugnen ist, falsche Angaben über ihre Verwaltungskosten zu machen, indem man dieselben auf 26 Procent angab, während aus dem veröffentlichten Rechnungsabslusse Jeder berechnen kann, daß dieselben sich nur auf 15 Procent bezifferten. Daß die gegenseitigen Gesellschaften bei genügender Verbreitung billiger Versicherungen können und müssen, als die Actien-Gesellschaften, deren Streben nur auf Gewinn gerichtet ist, sieht jeder Landwirth ein; das beweist die große Zunahme, welche sich auch in diesem Jahre in erfreulicher Weise bei der Norddeutschen bemerkbar macht, sowie die Thatfache, daß bereits außer einer großen Zahl von Versicherern hervorragende Agenten der Actien-Gesellschaften zur Norddeutschen übergetreten sind.

Es zeigt dies mehr, als alle Reclame, wohin sich die Sympathien des Publicums gewendet haben. Der Landwirth versteht eben zu rechnen und sucht die Versicherung da, wo sie am billigsten ist. Daß dies aber bei den exorbitanten Prämien-Erhöbungen, nicht bei den Actien-Gesellschaften der Fall, das ist ihm trotz aller Schmädhungen und Verdächtigungen längst klar geworden.

[1032]

Blaues Wollepadpapier
empfehlen in bester Qualität [82-3]
Emil Reimann,
Papierhandlung,
Ohlaustraße im Hotel zum Weißen Adler.

Englische Niesen-Spargel-Pflanzen
meiner weltberühmten Sorte in vorzüglichen kräftigen Pflanzen:
3jähr. 100 Stück 1 Thlr., 1000 Stück 9 Thlr.
2 " 100 " 20 Sgr., 1000 " 5 " 5
Cultur-Anweisung gratis beigelegt!

J. G. Hübner, Bunzlau i. Schl.

Geldhülle und Sättel,
in guter solider Arbeit, sowie alle Reitarbeiten
und Stulantenarbeiten, empfiehlt billigst

Th. Bernhardt,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1,
Stadtgraben - Ecke



Große Auswahl eleganter Wagen
neuester Form
empfehlen zu den billigsten Preisen unter Garantie

C. G. Froelich's Wagen-Magazin und Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke 53, Messergasse-Ecke 36.

Für Gutsbesitzer und Industrielle.
Die Holzement-, Dachpappen- und Asphalt-Fabrik
von

Georg Friedrich & Co., Breslau,
hat während des Maschinenmarktes ihre Erzeugnisse ausgestellt und empfiehlt sich den
Besuchern derselben zur geneigten Beachtung.

Asphaltierungen aller Art und Ausführung von
Bedachungen mit Holzement und Asphalt-Dachpappe
nehrjähriger Garantie empfiehlt sich

S. Friedberg, Breslau,
Asphalt- und Holzement-Fabrik.
Während des Maschinenmarktes Muster-Ausstellung.

Weber 400,000 Thaler
und auf Rittgüter und große Pflanzungen bis zum 30fachen Steuerertrage, zu
5 pCt. Zinsen per lange unfindbar, zu vergeben, durch Eugen Wendtner, [1578]
Babnstraße Nr. 20.

Die Vaterländische Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
deren Garantiefonds in dem Grundkapital von einer Million Thaler, welches voll in
Aktien begeben ist, und in dem Reservefonds von 35,787 Thlr. besteht, versichert zu
billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, sämtliche
Boden-Erzeugnisse, sowie Glasgegenstände gegen Hagelschaden.
Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung
derselben ausgezahlt.
Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare und Versicherungs-
Bedingungen erteilen bereitwilligst die Haupt-Agenten:
Herr C. M. Schmook in Breslau, Ohlau-Ufer Nr. 14,
Ludwig A. Martini in Grünberg,
Heinrich Cabaus in Görlitz,
sowie die Herren Special-Agenten. [1569]

Die Cement-Waaren-Fabrik von Gebr. Huber in Breslau,
Comptoir: Gartenstraße Nr. 33a,
offeriert ihre Fabrikate von bester, dauerhafter Qualität in sorgsamster und eleganter Aus-
führung, als:
Trottoirfließen in diversen Größen, Formen und Farben nach den verschiedensten
Desigins.
Balustraden zu Balcons, Veranden, Dachgeländern, Brücken etc.
Treppentufen,
Decksteine zu Säulen, Sockeln und Pfeilern,
Pferdekrippen etc. etc.,
sowie namentlich auch
Wasserleitungs- und Canalröhren von 6 Zoll bis 3 Fuß Durch-
messer, innen vollkommen glatt,
theils in runder Form mit gewöhnlichen Nüssen, theils in ovaler Form mit Verbindungs-
Vorrichtung neuester praktischer Construction,
von welchen Fabrikaten auf dem landwirthschaftlichen Maschinen-Markt eine Collection zur
Probe ausgestellt ist.
Die Preise für diese immer mehr Eingang findenden und sich bestens bewährenden Kunst-
stein-Fabrikate sind durchweg wesentlich billiger, als für die gleichen Gegenstände aus Thon,
bezw. Sandstein oder anderen Steinarten.
Auch werden alle **Stuck-Arbeiten** in Cement und Gyps bestens und billigst
geliefert und ausgeführt.

Fabrik und Lager französischer Mühlsteine.
Filiale in New-York. Filiale in Wien.
do. in Hamburg. von do. in Moskau.
do. in Christiania. do. in Stockholm. [1574]

Roger fils & Cie.
in Breslau, Sternstraße 12 (früher Franz Puder),
Eigentümer der berühmtesten Mühlsteinbrücke in la Ferté sous Jouarre (Frankreich), empfehlen
ihre am hiesigen Orte befindlichen Lager von Rohmaterialien, als Carreaux, Panneaux, Boi-
tards etc., sowie fertige Mühlsteine in den besten und feinsten Qualitäten für alle zermahlbare
Stoffe, als: **Cement, Knochen, Kohlen, Farbe, Schwefelsäure, Getreide aller Arten etc.**
Ferner: **deutsche Mühlsteine, seidenen Mäslergaze in härtester Waare (von Dufour),**
Stahlseilen, Messerspitzen, Kesselfeile, wie alle Mühlen-Artikel zu soliden Preisen.
Knochenmehl, gedämpft und präparirt, Superphosphate
aus Vater-Guano, Knochenkohle (Spodium), Ammoniak und
Blut-Superphosphate offeriert aus der Chemischen Dünger-
Fabrik, Moritz Milch & Co. in Zerzeye bei Posen zu soliden
Preisen und unter Gehaltsgarantie [87]

L. Manasse,
Summerei Nr. 52/53.
Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei
von
A. Grieger in Freiburg i. Schl.
empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller landwirthschaftlichen Maschinen, insbesondere fahrbare
und nicht fahrbare Drehschneidmaschinen mit und ohne Schüttelwerk nach neuester Construction zu
den billigsten Preisen, unter Garantie und reellster Bedienung. [862-3]
Sämtliche hier fabricirte Maschinen werden dem geehrten Publikum auf dem diesjährigen
Maschinenmarkt zur Ansicht bereit stehen.
In Nr. 231 der Schlesischen Presse war eine Vergleichung der Prämienhöhe der einzelnen
Gesellschaften zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung aufgestellt. Hierbei ist in erster Reihe
der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung zu Leipzig gedacht worden, deren
Prämienhöhe im 15jährigen Durchschnitt 1 Thlr. 13 1/2 Sgr. pro 100 Thlr. Versicherungs-
summe betragen sollen. Hierbei ist aber, ob absichtlich?, außer Acht gelassen worden, daß vorge-
dachte Gesellschaft die Einzige ist, die nur den Körnerertrag versichert; während alle Uebrigen
nur Stroh und Körner zur Versicherung bringen. [1563]
Bei Mitversicherung des Strohes stellt sich die Prämie um 30 pCt. niedriger, es kann
also bei einem Vergleiche mit anderen Gesellschaften nur der Satz angenommen werden, der
sich bei Mitversicherung des Strohes ergibt und dieser ist im 15jährigen Durchschnitt
1 Thlr. 2 Sgr. 4 1/2 pCt.
Dieser Prämienfuß ist entschieden niedriger als der der übrigen Gesellschaften.
Breslau, 1. Mai 1874.

S. Friedberg, Haupt-Agent
der Gesellschaft zur gegenseitigen Veräufung von Hagelschaden zu Leipzig.
Patentirte
Getreide-Mess- und Controll-Apparate
empfehlen allen Landwirthen, Getreidehändlern und Gasthofbesitzern [1038-0]
Carl Ziegler, Breslau, Schuhbrücke 36.
Zum **Maschinenmarkt** am 5., 6. und 7. dieses Mts. empfehlen wir ganz
besonders:
Charles Burrells
Locomobilen und Dampf-Dreschmaschinen,
unübertroffen in Leistung und vorzüglicher Ausführung,
Samuelson & Cos. Royal-Mähmaschinen,
preisgekrönt auf allen Ausstellungen und Concurrenzen,
Samuelson & Cos. Gras-Mähmaschinen,
sehr leicht gehend,
Johnston's amerikanische Mähmaschinen,
mit **größer Schnittfläche** leicht arbeitend und dauerhaft,
sowie auch **Drills, Dingerströmmaschinen, Dreschmaschinen**
zum **Göpel- und Handbetrieb, Pferdehacken, Pferderechen,**
Hewender, Häckselmaschinen, Schroot- und Quetsch-
mühlen, Walzen, Pflüge etc. etc. und versichern pünktlichste Ausführung
aller an uns gelangenden Aufträge.
[1585] **Felix Lober & Co., Breslau,**
H 2681) **Tauntzienstrasse 6a.**

Der freihändige Verkauf 1 1/2 Jahr alter Böde aus meiner
Rambouillet- und Southdown-Seerde [1564]
findet in diesem Jahre erst vom 25. August an statt. Sogleich habe ich abzugeben
4 Halbblut-Shorthorn-Bullen,
1-1 1/4 Jahr alt vom Victor
10 Halb- und Dreiviertel-Blut-Fehrsen,
1 1/2 Jahr alt vom Victor, belegt von einem Vollblut-Bullen,
Bedshire-Vollblut-Zuchtferkel,
3 Monate alt.
Verneuchen per Musterwag N/M., d. 11. Mai 1874.
M. v. d. Borne.
Saat-Offerte.
Luzerne, acht französische Original-Saat, à Pfund 7 Sgr. 6 Pfg., 100 Pfd. 22 Thlr.
Futter-Möhren, weiße grünpflügelige Niesen, à Pfund 10 Sgr., 100 Pfd. 18 Thlr.
rote grünpflügelige Niesen, à Pfund 10 Sgr., 100 Pfd. 25 Thlr.
Munkelrüben, Leutenwiber, à Pfund 7 Sgr. 6 Pfg., 100 Pfd. 20 Thlr.
Maiz, amerikanischer weißer Pferdezaun, vorzüglichste Qualität, 100 Pfd. 5 Thlr.
Wiesengräfer und Feldgräser, beste Mischung für Pferde und Hornvieh, 100 Pfd. 9, 10,
12 und 14 Thlr.
Nasenplag-Grasfaat, allerfeinste Mischung, à Pfd. 5 Sgr., 100 Pfd. zu 12 und 15 Thlr.,
für schattige Plätze unter Bäumen 10 Thlr.
Nieser-Saamen (Pinus sylvestris), in vorzüglichster frischer Qualität, mit 90 pCt.
Reinkraft. Es ist mir aus einer Regierungs-Kleingut-Anstalt das-
jenige Quantum zum Verkauf überwiesen worden, welches dieses Frühjahr noch gewonnen,
und liefere ich das Pfd. incl. Emballage für 1 Thlr., 10 Pfd. für 9 Thlr., 25 Pfd. 22 Thlr.,
50 Pfd. für 42 Thlr., 100 Pfd. für 83 Thlr.
Nieser, à Pfd. 9 Sgr., 100 Pfd. 26 Thlr.
Körner, à Pfd. 15 Sgr., 100 Pfd. 45 Thlr.
Acazien, à Pfd. 15 Sgr., 100 Pfd. 35 Sgr.
Wohn-, à Pfd. 10 Sgr., 12 Pfd. für 3 Thlr.
Kinden-, à Pfd. 10 Sgr., 12 Pfd. für 3 Thlr. [1-3]
Jeder Auftrag wird **umgehend** auf's Beste effectuirt.
J. G. Hübner in Bunzlau.
Außer unseren landw. Maschinen, stellen wir zu dem
am 5., 6. und 7. Mai cr.
stattfindenden
Maschinen-Markte
einen **Mahlgang mit französischen Steinen**
und **Cylinder**
auf. Derselbe ist den 5ten und 6ten in Betrieb, worauf wir Reflectanten aufmerksam
machen. [1561]
Auerbach & Röder.
Dom. Grunau b. Cattern offeriert 6 tragende Orig.-Holländer Kalben.
Eingefandt!
Es hat sich schon längst als Bedürfnis herausgestellt, den **Brennern** Gelegenheit zu bieten,
sich wissenschaftlich auszubilden. Mit diesem Gegenstande hat sich beschäftigt und beschäftigt sich
noch heute der hiesige Brennereiverein. Besagtem Bedürfnisse soll nun dadurch schnell abgeholfen
werden, daß an der seit einem Jahre hierorts mit bestem Erfolge bestehenden
Ersten norddeutschen Akademie für Bierbrauer,
Berlin, Großbeerenstraße Nr. 69,
gleichlaufend mit den Vorlesungen für Bierbrauer ein **Uebersicht** von Vorlesungen für **Brenner**
eingerichtet wird, der den 15. Mai c. beginnt. Bereits ist für diesen Theil der Vorlesungen
eine geeignete Kraft gewonnen, welche im Verein mit den vorzüglichen Lehrkräften des jungen
Instituts, dasselbe hoffentlich recht bald zur richtigen Würdigung bringen dürfte.
Anfragen und Meldungen sind an den Director des Instituts, Herrn Johannesson, Berlin,
Großbeerenstraße 69, zu richten. [1574]
Es wäre im allseitigen Interesse recht wünschenswerth, wenn den hierdurch an den Tag
gelegten Bestrebungen durch erhöhten Besuch von Seiten der Brauer und Brenner, die ge-
bürende Anerkennung zu Theil wird.

Die allerneuesten Beschlüsse
der sämtl. coalirten Hagel-Versicherungs-
Actien-Gesellschaften.
Unter vorstehender Rubrik verbreiten General-Agenten der Norddeutschen Hagel-Ver-
sicherungs-Gesellschaft vermittelst bedruckter Zettel die Nachricht, die coalirten Actien-Ge-
sellschaften hätten die Prämie um 50 pCt. erhöht resp. verdoppelt und es seien diese Be-
schlüsse aus Geschäfts-politik den Betheiligten bis auf den letzten Augenblick geheim gehalten
worden. [1034]
Jedes Wort dieser Nachrichten bezeichnen wir als **keine dolose Er-**
findung. — Es existiren weder solche Beschlüsse noch derartige allgemeine Prämien-er-
höhungen, es existirt auch kein Indictum zu der Annahme, daß solche Beschlüsse gefaßt werden
Rölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Director: **A. Müller.**
Im Verlage von **Wih. Gottl. Korn** in Breslau ist erschienen und in allen
Buchhandlungen zu haben: [11]
Schlesien's
Heilquellen und Kurorte.
Zugleich ein Führer durch das **Schlesische Gebirge.**
Nach Mittheilungen des ersten schlesischen Vädertages
von
Dr. Carl Deutsch.
Mit 13 Ansichten schlesischer Kurorte und einer Karte von Schlesien.
Preis 25 Sgr.

Inhalt: Vorwort. Einleitung. Jämsberg. Warmbrunn. Görbersdorf. Charlotten-
brunn. Salzbrunn. Neue Quelle (Demuthsquelle zu Salzbrunn). Gudoma. Reinerz. Landed.
Königsdorff-Jagtzemb. Gockaltowik. Mustau. Johannesbad. Altwasser. Langenau. Carls-
ruhe. Wilhelmsbad. (Kofschütz). Gräfenberg. Carlshamm. (Sinnwieder). **Anhang:**
Wanderungen in den Sudeten. Niesengebirge. Zergebirge. Hochwald- oder Waldenburger-
Gebirge. Glaser-Gebirge. Altwasser-Gebirge. Lausitzer-Gebirge.
Die vorstehende auf die zuverlässigsten Mittheilungen gestützte Schrift hat sich die Aufgabe
gestellt, ein Gesamtbild von den schlesischen Wäldern und Kurorten zu geben, um den Arzt in
der Auswahl des Kurorts für seinen Patienten zu unterstützen und dem Kurgast als Leitfaden
in die äußeren und inneren Verhältnisse der von ihm zu wählenden oder gewählten Heilquelle
zu dienen. Ohne irgendwie voluminös zu sein, enthält das Buch für Alerste wie für Laien
das Wissenswürdigste, Zuverlässigste und Belebendste über die schlesischen Heilquellen und zwar
nicht allein über die chemische Zusammensetzung und den arzneilichen Werth derselben, sondern
auch über ihre Lage, ihre landwirtschaftlichen Schönheiten, ihre Einrichtungen, gesellschaftlichen,
ökonomischen und Verkehrsverhältnisse, — alles dies in kurzer, gedrängter aber inhaltreicher
und zugleich überall klarer und exacter Darstellung.
Der im Auftrage der Prüfungs-Commission
verfaßte Bericht über die im vorigen Jahre
in **Neusdorf bei Apolda** stattgefundene
Mähmaschinenprobe, ist von mir gegen Ein-
sendung von 3 Sgr. in Marken franco zu be-
ziehen. Landwirthschaftliche Vereine erhalten
bei Entnahme von mindestens 10 Exemplaren
die Brochure zu einem ermäßigten Preise.
Apolda. (H. 32123) [1057-9]
Hermann Müller,
auf der Brücke.
„Dominium Liebenau bei Wabstatt
stellt einen reinblütigen Wülfen-Marsch-
Bullen, 2 1/2 Jahr alt, und 4 Stück
3 1/2 jähr. Zugschweine zum Verkauf.“ [1576-7]
„Dominium Wiegshaus bei Esel D. S.
verkauft 6 kernfeste, schwere Mastochsen
und 3 bergl. Mastfische resp. Kalben von
einem durchschnittlichen Lebendgewicht von
über 1500 Pfund.“ [1055-6]